

AUFTRAG und VORBEREITUNGS- UNTERLAGEN

für Teilnehmende

des Workshops
vom **Samstag, 20. November 2021**

9.00 – 13.00 Uhr in der Aula



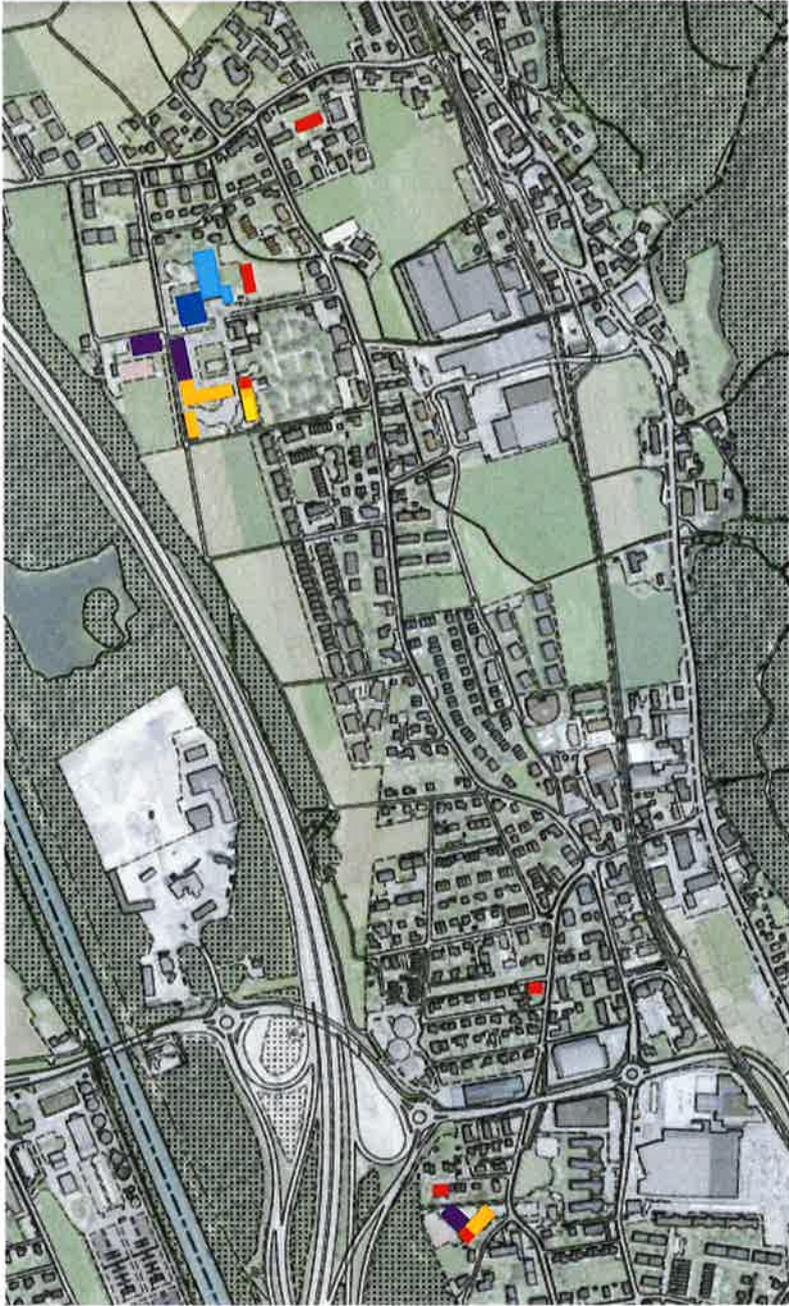
Zutritt mit Zertifikat



Inhaltsverzeichnis

	Seite
Liegenschaften	
1. Übersichtskarte Schulliegenschaften	3
2. Objektdatenblatt Kindergarten Meisenweg	4
3. Objektdatenblatt Kindergarten Niesenstrasse	5
4. Objektdatenblatt Kindergarten Alpenstrasse 1a und 1b ...	6
5. Objektdatenblatt Kindergarten Schulstrasse	7
6. Objektdatenblatt Schulhaus Primarschule Hauptgebäude ..	8
7. Objektdatenblatt Schulhaus Primarschule West («Stöckli») ..	9
8. Objektdatenblatt Schulhaus Primarschule Ost (Neubau 2015)	10
9. Objektdatenblatt Schulhaus Obere Au	11
10. Objektdatenblatt Schulhaus Oberstufenschule	12
11. Objektdatenblatt Turnhalle Primarschule (UA)	13
12. Objektdatenblatt Turnhalle Oberstufenschule (UA)	14
13. Objektdatenblatt Turnhalle Obere Au	15
14. Objektdatenblatt Aula	16
15. Kantonale Schulraum-Richtwerte	17
Entwicklung Organisation Schule	
16. Organisatorische Zusammenhänge einer Schule	18
17. Schüler*innenzahlen und Anzahl Klassen	19
Bildung der Zukunft	
18. Merkmale der «Bildung 2030»	20
19. Trend 4: Veränderung des Lehr-/Lernraums (Text)	21
20. Künftiger Schulraum Zyklen 1 – 3 und Raum Tagesschule	22-27
Auftrag	
21. Rückmeldungen aus dem Informationsanlass für die Lehrpersonen 31.8.2021	28
22. Rückmeldungen aus dem Informationsanlass für die Bevölkerung 22.10.2021	29
23. Workshop-Auftrag 1 für Tischgruppen (IST-Analyse)	30
24. Meine vorbereitenden Notizen zum Auftrag 1 (IST-Analyse)	31
25. Workshop-Auftrag 2 für Tischgruppen (eine Vision)	32
26. Workshop-Auftrag 3 für Tischgruppen (SOLL-Analyse)	33

Übersichtskarte Schulliegenschaften der Gemeinde Heimberg



- Kindergarten
- Primarschule
- Oberstufe
- Turnhallen
- Tagesschule
- Aula

Objektdatenblatt 1603 Ki-M11 Kindergarten Meisenweg

Gebäude



Situationsplan



Kenndaten:

Adresse: Meisenweg 11, 3627 Heimberg
Bauzone: ZÖN B
Naturgefahren: keine Gefährdung
Nutzung: Kindergarten

Baujahr: 1976
Parzelle Nr.: 761
Versicherungswert: CHF 1'350'000.00
Zustandsanalyse Stratus: 2016

Kennzahlen Raumprogramm Ist-Zustand:

Gebäudevolumen: 1908 m³ inkl. WHG
Nutzfläche: 427 m²

Raumprogramm: 2020
Räume Total: 20

1 Kindergarten Hauptr.: 79 m²
1 Puppenecke: 10 m²
2 Zimmer Wohnung: 11-15 m²

1 Einstellraum: 21 m²
1 Wohnung Hauptr.: 36 m²
1 Einstellraum UG: 124 m²

Letzte Sanierungsarbeiten:

1997 - 2012 Kleinere Sanierungen und Reparaturen
2013 Sanierung der Gebäudehülle
2017 Kleinere Sanierungen und Reparaturen

Baulicher Zustand aus Stratus

Mit einer Gesamtbeurteilung von 0.89 (1.0 = Neubau) befindet sich das Gebäude in einem guten bis sehr gutem Gesamtzustand. Entsprechende Details sind in der Zustandsanalyse Stratus ersichtlich.

Investitionsbedarf Unterhalt gesamt:

Im nächsten Lebenszyklus (25 Jahre) werden Arbeiten in der Höhe von rund CHF 428'000.00 erwartet. Eine Sanierung in Etappen ist grösstenteils möglich.

Erweiterungspotential:

Das Potential der vorliegenden ZÖN B ist ausgeschöpft. Die Erweiterung des bestehenden Gebäudes ist denkbar, geht aber stark zu Lasten anderer bestehender Anlagen (PP) oder müsste in die Höhe erfolgen, was wiederum eine Anpassung der Zonenvorschriften erfordert. Eine Möglichkeit wäre ein kompletter Neubau in Zusammenhang mit dem Schulgebäude, bei welchem die räumliche Orientierung allenfalls optimiert werden könnte. Ob dies im Rahmen der notwendigen Investitionen realisierbar ist, müsste noch geprüft werden. Dies gilt aber eher als unwahrscheinlich. Zu prüfen wäre auch eine Umnutzung der Wohnung im OG.

Besonderes:

Der Kindergarten befindet sich im EG. Im OG befindet sich eine Wohnung. In Zusammenhang mit der Bachmematte könnten sich weitere Synergien an diesem Standort ergeben. Dies würde vermutlich zur Auflösung der Verweilzone führen. Hierzu bräuchte es ebenfalls Änderungen in den Zonenvorschriften. Weiter ist mit grösserer Opposition zu rechnen.

Da sich die Tagesschule im Bereich der Schulanlage untere Au befindet, müssen entsprechende Transportmöglichkeiten zur Verfügung stehen (ca. 1'300 m Distanz)

Erkenntnisse aus betrieblicher und pädagogischer Sicht der Schule

Empfehlungen zum Schulraum:

Empfohlen wird für einen Kindergarten (Hauptraum) eine Fläche von rund 75m².

Kennzahlen Raumprogramm Soll-Zustand (nur zusätzliche Räume zum Ist-Zustand)

-

Betriebliche Sicht:

Der Kindergarten entspricht der empfohlenen Grösse. Er ist schon älter, wurde aber in den letzten Jahren saniert. Er bietet Platz für 22 Kinder mit Küche, Gruppenraum, separatem Eingangsbereich und Stauraum. Der Kindergarten hat im Estrich vom Schulhaus Obere Au einen Lagerplatz. Der Kindergarten ist bodeneben und hat eine schönen und vielseitigen Spielplatz, der für eine Klasse ausreichend gross ist. Der Kindergarten hat eine grosse elektrische Leinwand.

Pädagogische Sicht:

Der Kindergarten befindet sich auf dem Schulareal des Schulhauses Obere Au. Die Turnhalle befindet gerade nebenan. Die Kinder können gemeinsam mit ihren Geschwistern die in die Schule gehen den Schulweg bewältigen. Der Kindergarten ist ideal eingerichtet für die verschiedenen Unterrichtsformen.

Da der zweite Spielraum auch fürs DAZ (Deutsch als Zweitsprache) und die IF benutzt wird (auch für den KG Obere Au), ist er leider oft gesperrt für die Kinder, die auch im Vorfeld dort nichts bauen können, weil der Raum sonst nicht benutzt werden kann. Da wäre eine Lösung mit einem Raum im Schulhaus wünschenswert. Denn dieser Raum gibt doch eine grosse Erleichterung von der Lärmbelastung im Hauptraum, wenn er bespielbar ist.

Objektdatenblatt 1501 Ki-N10 Kindergarten Niesenstrasse



Gebäude



Situationsplan

Kenndaten:

Adresse:	Niesenstrasse 10, 3627 Heimberg	Baujahr:	1991
Bauzone:	Wa	Parzelle Nr.:	667
Naturgefahren:	keine Gefährdung	Versicherungswert:	CHF 1'052'000.00
Nutzung:	Kindergarten	Zustandsanalyse Stratus:	2016

Kennzahlen Raumprogramm Ist-Zustand:

Gebäudevolumen:	1435 m ³ inkl. WHG	Raumprogramm:	2020
Nutzfläche:	167 m ²	Räume Total:	5
1 Kindergarten Hauptr.:	63 m ²	2 Materialraum:	13 und 17 m ²
1 Bauecke	12 m ²	2 Nebenräume (WC etc):	6 – 27 m ²

Letzte Sanierungsarbeiten:

1994 - 2016 Kleinere Sanierungen und Reparaturen

Baulicher Zustand aus Stratus

Mit einer Gesamtbeurteilung von 0.84 (1.0 = Neubau) befindet sich das Gebäude in einem mittleren Gesamtzustand. Entsprechende Details sind in der Zustandsanalyse Stratus ersichtlich. Demnächst muss mit ersten Instandsetzungsmassnahmen gerechnet werden.

Investitionsbedarf Unterhalt gesamt:

Im nächsten Lebenszyklus (25 Jahre) werden Arbeiten in der Höhe von rund CHF 745'000.00 erwartet. Eine Sanierung in Etappen ist grösstenteils möglich.

Erweiterungspotential:

Das Potential in der vorliegenden Wa und als Stockwerkeigentum ist gering. Bauliche Erweiterungen können als Neubau geplant werden. Die Erweiterung der bestehenden Bausubstanz ist denkbar.

Besonderes:

Der Kindergarten befindet sich im EG als Stockwerkeigentum. Dies erschwert den Betrieb und Unterhalt des Gebäudes erheblich. Es stellt sich die Frage, ob der Standort mittel und langfristig sinnvoll ist.

Erkenntnisse aus betrieblicher und pädagogischer Sicht der Schule

Empfehlungen zum Schulraum:

Empfohlen wird für einen Kindergarten (Hauptraum) eine Fläche von rund 75m².

Kennzahlen Raumprogramm Soll-Zustand (nur zusätzliche Räume zum Ist-Zustand)

Keine.

Betriebliche Sicht:

Der Kindergarten entspricht knapp den heutigen Anforderungen an die Raumgrösse. Entsprechend müsste die Klassengrösse auf max. 20 SUS beschränkt werden.

Der Nebenraum (Küche) für Spezialunterricht ist zu klein.

Der Hauptraum wirkt durch die grosszügige Fensterfront und die Raumhöhe hell und freundlich. Die beiden Nischen werden geschätzt.

Die Garderobe ist zweckmässig und geräumig.

Im Winter zieht es stark durch die Fenster – entsprechend wird geheizt.

Der Garten ist durch die klare Zaunabtrennung praktisch und wird gerne bespielt.

Die Kellerräume sind sehr praktisch und genügend gross.

Bei der Zusammenarbeit mit den Stockwerkeigentümern im OG ist Fingerspitzengefühl gefragt. Sie ist nicht immer einfach.

Pädagogische Sicht:

Solange die Gruppe nicht zu gross ist (max. 20 Kinder) ist der Kindergarten praktisch und zweckmässig. Die Räume sind gut einrichtbar, wenn auch nicht viel Platz vorhanden ist.

Die Infrastruktur dient dem Unterricht.

Durch die grosse Fensterfront in den Garten behält man den Überblick bei draussen spielenden Kindern. Dies vereinfacht die Arbeit sehr.

Für das individuellere Arbeiten in kleinen Gruppen wäre ein abschliessbarer Gruppenraum sehr praktisch.

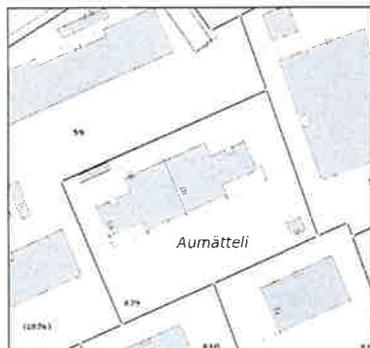
Wie auch für den DAZ und IF Unterricht, der vor Ort erteilt werden muss, da der KG zu weit von den anderen Anlagen entfernt ist.

Objektdatenblatt 1301/1302 Ki-A1a/b Kindergarten Alpenstrasse 1a und 1b

Gebäude



Situationsplan



Kenndaten:

Adresse:	Alpenstrasse 1a/b, 3627 Heimberg	Baujahr:	1967
Bauzone:	WGb	Parzelle Nr.:	879
Naturgefahren:	geringe Gefährdung	Versicherungswert:	CHF 1'600'000.00
Nutzung:	Kindergarten	Zustandsanalyse Stratus:	2016

Kennzahlen Raumprogramm Ist-Zustand:

Gebäudevolumen:	1142 m ³	Raumprogramm:	2020
Nutzfläche:	334 m ²	Räume Total:	8
2 Kindergarten Hauptr.:	71 und 69 m ²	2 Spielnische:	10 und 13 m ²
4 Nebenräume (WC etc):	10 – 36 m ²	2 Materialraum:	je 13 m ²

Letzte Sanierungsarbeiten:

1998 - 2012	Kleinere Sanierungen und Reparaturen
2015	Ersatz Fenster und Türen
2015 – 2016	Kleinere Sanierungen und Reparaturen

Baulicher Zustand aus Stratus

Mit einer Gesamtbeurteilung von 0.75 (1.0 = Neubau) befindet sich das Gebäude in einem mittleren Gesamtzustand. Entsprechende Details sind in der Zustandsanalyse Stratus ersichtlich. Demnächst muss mit ersten Instandsetzungsmassnahmen gerechnet werden.

Investitionsbedarf Unterhalt gesamt:

Im nächsten Lebenszyklus (25 Jahre) werden Arbeiten in der Höhe von rund CHF 850'000.00 erwartet. Eine Sanierung in Etappen ist grösstenteils möglich.

Erweiterungspotential:

Das Potential in der vorliegenden WGb ist gering. Bauliche Erweiterungen können als Neubau geplant werden. Die Erweiterung der bestehenden Bausubstanz ist denkbar.

Besonderes:

Im Untergeschoss befindet sich ein Schutzraum und ein Zugang zum UG des Nachbargrundstücks. Das Objekt befindet sich in einem Gebiet mit geringer Gefährdung. Bei einem Kindergarten sind entsprechende Schutzmassnahmen zu realisieren.

Erkenntnisse aus betrieblicher und pädagogischer Sicht der Schule

Empfehlungen zum Schulraum:

Empfohlen wird für einen Kindergarten (Hauptraum) eine Fläche von rund 75m².

Kennzahlen Raumprogramm Soll-Zustand (nur zusätzliche Räume zum Ist-Zustand)

-

Betriebliche Sicht:

1. Materialraum ist derselbe Raum wie Büro und Küche-
2. Raumgrösse ist nach den kantonalen Bestimmungen zu klein

Die Garderobe muss als zusätzlichen Spielraum genutzt werden, da sonst zu wenig Spielraum vorhanden ist

Materialraum-Platz hat es viel zu wenig. Das Material muss im ganzen Gebäude verteilt aufbewahrt werden. Zusätzlich hat man nun im Keller des Glasbaus Material untergebracht.

Auch im Aussenbereich (Gartenhaus) hat es zu wenig Stauraum. Achtung: Feuchtigkeit, auch in WC-Räumen

Die Gartenhäuser können nicht zum Spielen gebraucht werden, da sie als zusätzlichen Materialraum gebraucht werden.

Spezialunterricht erfordert Platz, der dem Freien Spiel genommen wird. Es braucht ein IF und DAZ Zimmer

Bewegungslektionen oder Sequenzen brauchen Platz. Für solche Aktivitäten müssen wir den Kindergarten umstellen und alles wegräumen. Spontane Aktivitäten sind unmöglich.

Im Laufe der Zeit müssen die Wandschränke ersetzt werden.

Im Dachbereich haben sich Tiere eingemischt.

Fitnessraum (Fitnessraum im UG) stört den Unterricht.

Aussenbereich sollte kindgerecht und zeitgemäss aufgefrischt werden.

Pädagogische Sicht:

1. Beispiel: Kochen mit Kindern ist unmöglich.
2. Auf engem Raum können Kinder sich nicht gut entwickeln. Zu hohe Lautstärke kann unerträglich sein für Kinder.

Die Grundlautstärke ist in jedem Fall vorhanden.

Mit den grossen Klassen wird die Rückzugsmöglichkeit für Kinder unmöglich. Ebenso individuelle Besprechungen und Förderungen sind nicht möglich, da sind immer Kinder die mithören.

Objektdatenblatt 1105 Ki-S12a/b Kindergarten Schulstrasse

Gebäude



Situationsplan



Kenndaten:

Adresse:	Schulstrasse 12a/b, 3627 Heimberg	Baujahr:	2012
Bauzone:	ZöN A	Parzelle Nr.:	554
Naturgefahren:	keine Gefährdung	Versicherungswert:	CHF 530'000.00
Nutzung:	Kindergarten	Zustandsanalyse Stratus:	2016

Kennzahlen Raumprogramm Ist-Zustand:

Gebäudevolumen:	1'080 m ³	Raumprogramm:	2020
Nutzfläche:	282 m ²	Räume Total:	13
2 Kindergarten Hauptr:	85 m ²	2 Gruppenräume:	16 m ²
4 Nebenräume (WC etc):	02 – 10 m ²	2 Materialraum:	16 m ²

Letzte Sanierungsarbeiten:

2017 Spielhügel und Wasserschaden

Baulicher Zustand aus Stratus

Mit einer Gesamtbeurteilung von 0.95 (1.0 = Neubau) befindet sich das Gebäude in einem guten bis sehr guten Gesamtzustand. Entsprechende Details sind in der Zustandsanalyse Stratus ersichtlich.

In der Zwischenzeit hat sich der bauliche Zustand des Daches verschlechtert und es werden demnächst Unterhaltsarbeiten notwendig.

Investitionsbedarf Unterhalt gesamt:

Im nächsten Lebenszyklus (25 Jahre) werden Arbeiten in der Höhe von rund CHF 154'000.00 erwartet. Eine Sanierung in Etappen ist grösstenteils möglich. Da es sich heute bereits um ein Provisorium handelt, stellt sich die Frage, ob eine Sanierung sinnvoll ist und wenn ja für welche Bauteile. Diese Fragen sollen im Rahmen der Schulraumplanung geklärt werden.

Erweiterungspotential:

Das Potential der vorliegenden ZöN A umfasst mehrere Parzellen und ist noch nicht ausgeschöpft. Bauliche Erweiterungen können als Neubau geplant werden. Die Erweiterung der bestehenden Module ist denkbar, ist aber nur als Provisorium anzusehen. Die laufende Schulraumplanung soll über den zukünftigen Standort und den Ausbaustandard Auskunft geben.

Besonderes:

Die Parzelle der Burgergemeinde, welche ebenfalls Teil der ZöN A ist, soll von der Gemeinde im Rahmen der Ortsplanungsrevision erworben werden.

Erkenntnisse aus betrieblicher und pädagogischer Sicht der Schule

Empfehlungen zum Schulraum:

Empfohlen wird für einen Kindergarten (Hauptraum) eine Fläche von rund 75m².

Kennzahlen Raumprogramm Soll-Zustand (nur zusätzliche Räume zum Ist-Zustand)

1 Büro- und Materialraum: 20 m²

Der Materialraum wird durch einen Container im Aussenbereich abgedeckt.

Betriebliche Sicht:

Das Raumangebot ist recht gut. Die Grösse, Raumeinteilung ist zweckmässig. Die Garderobe sollte grösser sein, fehlt ein zusätzlicher Raum für IF und DAZ- Unterricht.

Der Materialraum draussen eignet sich nicht für alle Materialien und Gegenstände (Feuchtigkeitsproblem). Die Türen sind je nach Witterung schlecht zu öffnen. Für zwei Kindergartenklassen ist der Materialcontainer viel zu klein. Ein Keller oder Estrichabteil fehlen. Es fehlt ein geeigneter Unterstand für die Fahrzeuge (2 kleine Blechhäuser mit einer Schwelle und Türen, die schlecht schliessen, eignen sich nicht/ die Kinder können die Fahrzeuge nicht selbständig parkieren). Auch hier reicht der Platz nicht für das Material.

Im Winter muss die Heizung voll aufgedreht werden, damit ein angenehmes Raumklima herrscht. Im Sommer wird es eher heiss. Bei Bewegungsaktivitäten vibriert der Boden, was zu gewissen Beeinträchtigungen führt (Abspielen CD Player nicht möglich, Störung der anderen Klasse...oder der Kinder im Gruppenraum)

Ein Schattenplatz / Unterstand für ca 20 K. im Freien fehlt. Der Hauseingang bietet zu wenig Unterstand für zwei Kindergartenklassen. Auch Schattenplätze und Unterstand für den Aufenthalt auf dem Pausenplatz fehlen.

Pädagogische Sicht:

Die Kindergärten sind für eine Klasse von max.22 Kinder gut eingeteilt. Der helle Raum ist freundlich und variabel zum Einrichten. Die geringe Raumhöhe ist lärmtechnisch anstrengend. (Federnder Boden ist auch recht laut bei Rhythmik Lektionen) Die Wände und Decken lassen absolut keine Möglichkeiten zu, etwas Grösseres anzuschrauben, (Bewegungsspiele für die Entwicklung der Grobmotorik, Kletterwand, Hängematte, ...)

Die Lage der Anlage hat den Vorteil, dass die Kindergartenkinder in ihrer Altersgruppe lernen können und trotzdem nahe am Schulhaus sind und dadurch viel vom Geschehen mitbekommen. Der eigene Garten ist ein schützender und geschützter Raum für die Kinder.

Der Aussenbereich ist recht einfach gestaltet und für zwei Kindergartenklassen sind die Spielmöglichkeiten etwas beschränkt. Die Bäume geben zur Zeit noch kaum Schatten. Mit dem grossen Sonnenschirm ist die Möglichkeit da, den viel zu kleinen Sandkasten zu beschatten. Die beiden Festbankgarnituren sind für die LPs praktisch, wenn sie im Freien austauschen/ Gespräche führen oder Mittagessen, jedoch für Kindergartenkinder sind sie ungeeignet.

Der Spielhügel müsste um einiges grösser sein, um den Kindern Spielmöglichkeiten wie rollen, verstecken, im Winter rutschen, zu ermöglichen.

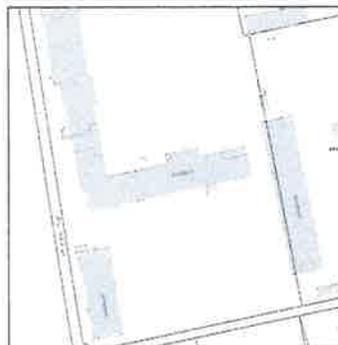
Das Weidenhaus und der Weidentunnel sind für die Kinder spannende Naturverstecke und Entdeckungsplätze.

Objektdatenblatt 1107 PUA-S07; Schulhaus Primarschule Hauptgebäude

Gebäude



Situationsplan



Kenndaten:

Adresse: Schulstrasse 7, 3627 Heimberg
Bauzone: ZÖN A
Naturgefahren: keine Gefährdung
Nutzung: Nur Schulnutzung

Baujahr: 1953
Parzelle Nr.: 490
Versicherungswert: CHF 5'900'000.00
Zustandsanalyse Stratus: 2016

Kennzahlen Raumprogramm Ist-Zustand:

Gebäudevolumen: 10'280 m³
Nutzfläche: 2669 m²

Raumprogramm: 2020
Räume Total: 37

6 Klassenzimmer: 62 - 63 m²
1 Klassenzimmer: 74 m²
1 Psychomotorik: 65 m²
1 (Töpferraum): 67 m²
2 Schulküche: 62 + 65 + 15 + 11 m²
1 Vorbereitung: 37 m² + 55 m²
1 Lehrerzimmer: 120 m²
1 Schulleiterbüro: 86 m²

3 Gruppenräume: 62 - 63 m²
1 Logopädie: 25 m²
3 IBEM: 22 + 27 + 39 m²
1 NMM: 59 m²
2 Musik + Material: 100 + 42 m²
15 Nebenräume: 4 - 49 m²
Estrich: 362 m²

Letzte Sanierungsarbeiten:

1999 - 2017 Kleinere Sanierungen und Reparaturen
1998 Aussenisolation und Fenster

Baulicher Zustand aus Stratus

Mit einer Gesamtbeurteilung von 0,80 (1,0 = Neubau) befindet sich das Gebäude in einem mittleren Gesamtzustand. Der Investitionsbedarf wird in der nächsten Zeit steigen. Dies zeigt sich auch anhand der ausgeführten Arbeiten. Es erfolgten seit längerer Zeit keine grösseren Investitionen. Entsprechende Details sind in der Zustandsanalyse Stratus ersichtlich.

Investitionsbedarf Unterhalt gesamt:

Im nächsten Lebenszyklus (25 Jahre) werden Arbeiten in der Höhe von rund CHF 3,4 Mio. erwartet. Darin enthalten sind auch energetische Massnahmen der Gebäudehülle. Eine Sanierung in Etappen ist grösstenteils möglich.

Erweiterungspotential:

Das Potential der vorliegenden ZÖN A umfasst mehrere Parzellen und ist noch nicht ausgeschöpft. Bauliche Erweiterungen können als Neubau geplant werden. Die Erweiterung des bestehenden Gebäudes ist schwierig. Die Lage

und Raumstruktur lässt nur wenige Möglichkeiten zu. Eine bauliche Erweiterung sollte mit einem entsprechend qualifizierten Verfahren erfolgen.

Besonderes:

Die Parzelle der Burgergemeinde, welche ebenfalls Teil der ZÖN A ist, soll von der Gemeinde im Rahmen der Ortsplanungsrevision erworben werden.

Erkenntnisse aus betrieblicher und pädagogischer Sicht der Schule

Empfehlungen zum Schulraum:

Empfohlen wird für allgemeine Unterrichtsräume eine Fläche von rund 80m² pro Einheit. Eine Einheit entspricht einem Klassenraum (mindestens 64m²) inkl. Bereich für Gruppenarbeiten

Kennzahlen Raumprogramm Soll-Zustand (nur zusätzliche Räume zum Ist-Zustand)

3 Gruppenräume: 30 m²

Betriebliche Sicht:

Im Dachgeschoss befinden sich Lehrerzimmer (mit Lavabo, rudimentäre Küche), Vorbereitungsraum, Arbeitsraum (ehemaliges Schulleitungsbüro), der Estrich und ein Lehrer*innen-WC. Das Lehrerzimmer mit den Dachschrägen und den Sichtbalken, frei setzbaren Tischelementen und einer Sitzcke mit Sofas wirkt sehr einladend. Die Dachschrägen verhindern eine volle Ausnutzung der Fläche. Informationen können nur auf dem Korpus und an den beiden Magnettafeln im Gang aufgehängt und sichtbar gemacht werden.

Der Vorbereitungsraum mit einem Ablagefach für jede Lehrperson der Unteren Au (inkl. Kindergärten), der Lehrer*innen-Bibliothek, dem Kopierer, Materialschränken und drei Arbeitsplätzen (zwei davon mit Computern) wird rege genutzt. Die Tatsache, dass der Vorbereitungsraum im Dachgeschoss ist, sind die Wege dazu lang und der Transport von Material umständlich (muss hochgetragen werden). Ca. 55 Lehrpersonen nutzen diesen Raum. Wartezeiten am Kopierer sind alltäglich.

Neben dem Vorbereitungsraum ist ein weiterer Raum mit 2 - 3 Arbeitsplätzen und Schränken. Von hier gelangt man zum Estrich, wo u.a. Kopierpapier und allgemeines Material (auch von den Hauswarten) und Material der Klassen gelagert werden.

Im 1. Stock befindet sich der IBEM-Bereich mit dem Logopädie-Raum, einem Arbeitszimmer für Kleingruppen und Fördermaterial, einem Arbeitszimmer für das IBEM-Team (4 Arbeitsplätze) und einem DaZ-Zimmer. Auf der anderen Seite des Ganges hat es drei 5. oder 6. Klassen, ein Kunstzimmer, das auch als Gruppenraum genutzt wird (dieser Raum ist mit alten, kleinen Pulten und Stühlen ausgerüstet und sieht durch den Kunst- und Gestaltenunterricht entsprechend aus) und einem Klassenzimmer, das als Gruppenraum genutzt wird. Die Klassenzimmer wurden neu gestrichen und sind mit Dämmplatten an der Decke schallisoliert. Über dem Durchgang zur Turnhalle ist der vor wenigen Jahren neu eingerichtete Psychomotorik-Raum und daneben eine 3. oder 4. Klasse. Der Gang wird auch als Unterrichtsraum genutzt, deshalb stehen dort auch Pulte, dadurch kann es auch eng werden. Auf diesem Stockwerk hat es ausserdem zwei Kinder und ein Lehrer*innen-WC - Räume.

Im erhöhten Erdgeschoss sind drei 1./2. Klassen, ein Klassenzimmer, das als Gruppenraum genutzt wird, die Kochschule und der Eingangsbereich mit Schränken, in denen die Tablets aufgeladen und aufbewahrt werden. In einem der Schränke ist die Sprechanlage und der Alarm. Auch auf diesem Stockwerk hat es zwei Kinder- und ein Lehrer*innen-WC - Räume. Da die Kochschüler*innen auch diese WC's brauchen, kommt es immer wieder zu Vorkommnissen im Gang.

Sechs Klassenzimmer entsprechen mit 62 m² nicht der empfohlenen Fläche. Ein Gruppenraum (Schulzimmer) für drei Klassen im Erdgeschoss und für vier Klassen im 1. Stock reicht nicht aus, diese zwei Gruppenräume sind insbesondere an den Vormittagen ausgelastet.

Objektdatenblatt 1101 PUA-S11; Schulhaus Primarschule West

Gebäude



Situationsplan



Kenndaten:

Adresse:	Schulstrasse 11, 3627 Heimberg	Baujahr:	1958
Bauzone:	ZÖN A	Parzelle Nr.:	490
Naturgefahren:	keine Gefährdung	Versicherungswert:	CHF 2'700'000.00
Nutzung:	Nur Schulnutzung	Zustandsanalyse Stratus:	2016

Kennzahlen Raumprogramm Ist-Zustand:

Gebäudevolumen:	4'678 m ³	Raumprogramm:	2020
Nutzfläche:	1222 m ²	Räume Total:	11
3 Klassenzimmer:	63 – 69 m ²	2 Gruppenräume:	62 m ²
1 Zimmer IBEM.:	14 m ²		
4 Zimmer Gestalten.:	60 -70 m ²		
1 Maschinenraum.:	39 m ²		

Letzte Sanierungsarbeiten:

2001 - 2016	Kleinere Sanierungen und Reparaturen
2014	Sanierung Estrichboden (mit Dämmung), Dämmen Fassade
1998	Ersatz Fenster (ohne UG)

Baulicher Zustand aus Stratus

Mit einer Gesamtbeurteilung von 0.87 (1.0 = Neubau) befindet sich das Gebäude in einem guten bis sehr guten Gesamtzustand. Dies ist unter anderem dem laufenden Unterhalt zuzuschreiben. Entsprechende Details sind in der Zustandsanalyse Stratus ersichtlich.

Investitionsbedarf Unterhalt gesamt:

Im nächsten Lebenszyklus (25 Jahre) werden Arbeiten in der Höhe von rund CHF 1,2 Mio. erwartet. Eine Sanierung in Etappen ist grösstenteils möglich.

Erweiterungspotential:

Das Potential der vorliegenden ZÖN A umfasst mehrere Parzellen und ist noch nicht ausgeschöpft. Bauliche Erweiterungen können als Neubau geplant werden. Die Erweiterung des bestehenden Gebäudes ist denkbar aber nicht sinnvoll. Wenn, sollte dies aber mit einem entsprechend qualifizierten Verfahren erfolgen.

Besonderes:

Die Parzelle der Burgergemeinde, welche ebenfalls Teil der ZÖN A ist, soll von der Gemeinde im Rahmen der Ortsplanungsrevision erworben werden.

Erkenntnisse aus betrieblicher und pädagogischer Sicht der Schule

Empfehlungen zum Schulraum:

Empfohlen wird für allgemeine Unterrichtsräume eine Fläche von rund 80m² pro Einheit. Eine Einheit entspricht einem Klassenraum (mindestens 64m²) inkl. Bereich für Gruppenarbeiten

Kennzahlen Raumprogramm Soll-Zustand (nur zusätzliche Räume zum Ist-Zustand)

1 Gruppenraum:	30 m ²	Raumreserven prüfen
----------------	-------------------	---------------------

Betriebliche Sicht:

Das Dachgeschoss/Estrich dient der Aufbewahrung von Unterrichts- und Gestaltenmaterial. Durch die fehlende Isolation muss alles gut verpackt werden, da es sonst verstaubt oder feucht wird.

Die Klassenzimmer im Westgebäude, dem «Stöckli», entsprechen nicht den empfohlenen Vorgaben.

Im Obergeschoss befinden sich zwei Klassen, ein weiteres Schulzimmer teilen sich die beiden Klassen als Gruppenraum (vormittags voll ausgelastet, nachmittags teilweise) für Gruppenarbeiten und Halbklassenunterricht. Der kleine Gruppenraum (14 m²) kann nur für Kleinstgruppen oder Einzelgespräche genutzt werden und wird auch der Musikschule Aaretal zur Verfügung gestellt. Der Gang wird oft auch zum Arbeiten genutzt.

Im erhöhten Erdgeschoss, das wie das Untergeschoss durch den Treppenlift auch mit einem Rollstuhl erreicht werden kann, hat es drei Schulzimmer: ein Klassenzimmer, ein Fremdsprachenzimmer/Gruppenraum und das gut ausgerüstete Gestalten textil Zimmer. Die Schränke im Fremdsprachenzimmer werden v.a. für die Aufbewahrung von Gestalten textil Material benutzt. Dieses Zimmer wird von allen drei Klassen im Stöckli auch als Gruppenraum genutzt.

Auf beiden Stockwerken hat es WC-Anlagen für die Kinder und je ein Lehrer*innen-WC. Vier von den fünf Schulzimmern wurden neu gestrichen und wirken dadurch deutlich heller und freundlicher.

Im Untergeschoss befinden sich zwei gut ausgerüstete Gestalten technisch Ateliers, der Maschinenraum und ein entsprechend ausgerüsteter Raum für das bildnerische Gestalten. Diese Räume sind ausgelastet und können nicht für anderen Unterricht genutzt werden. Da alle Klassen im Zyklus 2 den Gestalten textil und technisch - Unterricht im Stöckli besuchen, fehlt es bei diesen Räumen an Garderoben mit Ablageflächen (herumliegende Schultaschen, Schuhe, usw. - Unordnung in den Gängen) und es entsteht mitunter ein lautes Hin und Her.

Pädagogische Sicht:

Die eher kleinen Klassenzimmer und fehlenden Gruppenräume erschweren einen zeitgemässen, offenen Unterricht. Bei Klassengrößen von über 20 Kindern stösst man schnell an Grenzen und hat wenig Bewegungs- und Freiraum. Die Gänge können nur von einzelnen Schülern und Schülerinnen zum Arbeiten genutzt werden (s. auch Beschreibung zum Hauptgebäude).

Die zwei Schulzimmer, die für abteilungsweisen Unterricht, für Förderunterricht in Kleingruppen, für M&I-Unterricht und als Gruppenräume genutzt werden, sind durch die drei Klassen im Stöckli ausgelastet. Die Idee eines Fremdsprachen-Ressourcen-Zimmers liess sich deshalb nicht umsetzen. Das oben erwähnte Hin und Her in den Gängen führt immer wieder zu Streitereien.

Arbeiten mit Laptop oder Tablets, wie dies der Lehrplan21 vorsieht, ist in den Gestalten technisch Ateliers problematisch (Risiko von Beschädigungen), da keine entsprechenden Arbeitsplätze vorhanden sind.

Objektdatenblatt 1109 PUA-S13; Schulhaus Primarschule Ost

Gebäude



Situationsplan



Kenndaten:

Adresse:	Schulstrasse 13, 3627 Heimberg	Baujahr:	2015
Bauzone:	ZÖN A	Parzelle Nr.:	490 und 489
Naturgefahren:	keine Gefährdung	Versicherungswert:	CHF 11'000'000.00
Nutzung:	Nur Schulnutzung	Zustandsanalyse Stratus:	2016

Kennzahlen Raumprogramm Ist-Zustand:

Gebäudevolumen:	6'500 m ³	Raumprogramm:	2020
Nutzfläche:	1649 m ²	Räume Total:	31

3 Klassenzimmer:	62 – 63 m ²	3 Gruppenräume:	34 m ²
1 Tagesschule:	265 m ²	1 Büro TS Leitung:	34 m ²
2 Ruheräume TS:	13 m ²	1 Gruppenraum Kiga:	20 m ²
1 Kindergarten:	100 m ²	1 Arbeiten Lehrer Kiga:	13 m ²
18 Nebenräume:	2- 46 m ²		

Letzte Sanierungsarbeiten:

2015	Neubau
------	--------

Baulicher Zustand aus Stratus

Mit einer Gesamtbeurteilung von 0.95 (1.0 = Neubau) befindet sich das Gebäude in einem sehr guten Gesamtzustand. Bei einem Neubau ist dies zu erwarten.

Investitionsbedarf Unterhalt gesamt:

Im nächsten Lebenszyklus (25 Jahre) werden Arbeiten in der Höhe von rund CHF 1,6 Mio. erwartet. Eine Sanierung in Etappen ist möglich.

Erweiterungspotential:

Das Potential der vorliegenden ZÖN A umfasst mehrere Parzellen und ist noch nicht ausgeschöpft. Bauliche Erweiterungen können als Neubau geplant werden. Die Erweiterung des bestehenden Gebäudes ist denkbar aber schwierig. Durch die vorhandene Raumstruktur können vorhandene Raumreserven nicht einfach realisiert werden.

Besonderes:

Die Parzelle der Burgergemeinde, welche ebenfalls Teil der ZÖN A ist, soll von der Gemeinde im Rahmen der Ortsplanungsrevision erworben werden.

Erkenntnisse aus betrieblicher und pädagogischer Sicht der Schule

Empfehlungen zum Schulraum:

Empfohlen wird für allgemeine Unterrichtsräume eine Fläche von rund 80m² pro Einheit. Eine Einheit entspricht einem Klassenraum (mindestens 64m²) inkl. Bereich für Gruppenarbeiten

Kennzahlen Raumprogramm Soll-Zustand (nur zusätzliche Räume zum Ist-Zustand)

keine

Betriebliche Sicht:

Das Gebäude an der Schulstrasse 13 ist das neueste und modernste (Baujahr 2015) und entsprechend eingerichtet. Die Schulzimmergrößen entsprechen zusammen mit den Gruppenräumen den empfohlenen Größen. Das Raumklima ist aufgrund der kleinen Fensterflügel nicht optimal. Im Sommer entsteht eine grosse Hitze, die durch die verdunkelnden Fensterfolien etwas reduziert werden konnte. Es ist das einzige Gebäude, das vollständig rollstuhlgängig ist. Es ist ausserdem das einzige Gebäude in der Unteren Au mit einem Lift. Die Zimmer sind schallisoliert.

Im Erdgeschoss befindet sich der grosszügige und bestens eingerichtete Kindergarten Untere Au mit einer grossen Aussenanlage mit verschiedenen Spielmöglichkeiten (Sandkasten, «Brunnen», verschiedene Spielgeräte, Schulgarten). Im Innenbereich besteht der Kindergarten aus einem grossen Raum, der frei eingeteilt werden kann und zwei kleineren Nebenräumen. In einem dieser Nebenräume hat es auch eine kleine Küche. Der Kindergarten hat eigene, kindergerechte WCs.

Auf der anderen Seite befindet sich die Tagesschule mit einem Hauptraum, einer offenen Küche, zwei kleineren Nebenräumen und der Garderobe/WC.

Im Obergeschoss sind drei helle, gut ausgerüstete Klassenzimmer mit angrenzenden Gruppenräumen, die auch direkt vom Klassenzimmer zugänglich sind. Der grosszügige Gang kann ebenfalls als Unterrichtsraum genutzt werden.

Pädagogische Sicht:

Kindergarten: Der grosse Kindergarten Untere Au bietet viele Möglichkeiten für die Einrichtung. Es wurden verschiedene Arbeitsplätze, Nischen, Spielecken eingerichtet und es bleibt genug Platz für einen grossen Kreis. Die Kinder können sich gut bewegen, ohne Andere zu stören.

Schulzimmer: Bei Klassengrößen über 20 Kinder kommt man schnell an Grenzen was die Einrichtung betrifft, insbesondere wenn ein Kind mit Rollstuhl dabei ist oder wenn z.B. nach Churer-Modell oder anderen offenen Unterrichtsformen unterrichtet wird. Zusammen mit den Gruppenräumen und dem Platz im Gang kann dem etwas abgeholfen werden. Die direkt vom Klassenzimmer zugänglichen Gruppenräume erlauben es, die dort arbeitenden Kinder und den Rest der Klasse gleichzeitig im Auge zu behalten oder eine kleine Gruppe für eine kurze Sequenz spontan dort zu unterrichten (z.B. während Teamteaching-Lektionen, mit der Heilpädagogin oder für abteilungsweisen Unterricht). Dies ist äusserst praktisch. Die Schulzimmer sind alle modern (z.B. mit interaktivem Whiteboard) ausgerüstet, durch die Fensterfronten sehr hell und haben schon manche Bewerberin/manchen Bewerber beeindruckt. Sehr begrüsst werden auch die vielen Schränke in den Schulzimmern, den Gruppenräumen und dem Gang. So kann das Unterrichtsmaterial gut versorgt und das Schulzimmer umso ordentlicher, arbeitsfreundlicher und auch gemütlicher eingerichtet werden.

Tagesschule: Die Unterteilung des Hauptraums ermöglicht es, den Mittagstisch mindestens in zwei Altersgruppen durchzuführen. Die Anwesenheit von rund 60 Kindern gleichzeitig, führt zu einem sehr hohen Lärmpegel. Das Anbringen von schallisolierenden Platten wäre zu überlegen. Die Grösse der Räume reicht aktuell für die meisten Situationen in der Woche aus. An den drei grossen Mittagstischen muss aber bereits jetzt mit einer Schülergruppe in einen zusätzlichen Raum auf dem Schulgelände ausgewichen werden. Bei der erwarteten Zunahme der Schülerzahl in Heimberg in den nächsten Jahren, dürfte die Tagesschule bald an Grenzen stossen. Da auch das Wachstum des Transportwesens zunehmend zum Problem wird, bietet sich an, längerfristig einen zweiten Standort für die Tagesschule in der Oberen Au einzuplanen.

Objektdatenblatt 1602 POA-N38; Schulhaus Obere Au

Gebäude



Situationsplan



Auflösung der Verweilose führen. Hierzu bräuchte es ebenfalls Änderungen in den Zonenvorschriften. Weiter ist mit grösserer Opposition zu rechnen.

Da sich die Tagesschule im Bereich der Schulanlage untere Au befindet, müssen entsprechende Transportmöglichkeiten zur Verfügung stehen (ca. 1'300 m Distanz).

Erkenntnisse aus betrieblicher und pädagogischer Sicht der Schule

Empfehlungen zum Schulraum:

Empfohlen wird für allgemeine Unterrichtsräume eine Fläche von rund 80m² pro Einheit. Eine Einheit entspricht einem Klassenraum (mindestens 64m²) inkl. Bereich für Gruppenarbeiten.

Kennzahlen Raumprogramm Soll-Zustand (nur zusätzliche Räume zum Ist-Zustand)

4 Gruppenräume: 30 m²
best. Spez. Zimmer werden heute auch als Gruppenräume genutzt (Mehrfachnutzung).

Betriebliche und pädagogische Sicht Schulhaus Obere Au

Das Schulhaus Obere Au ist eine auf sechs Schulklassen ausgerichtete, überschaubare Schulanlage:

- ist behindertengerecht ausgebaut mit einer Liftanlage
 - gut ausgestütete Werkräume (mit Töpferatelier und textilem Atelier)
 - Turnhalle
 - Mehrzweckraum mit Theaterbühne- der Nachteil dabei ist, dass die Reservationen über die Gemeinde laufen und man so nicht sehr spontan sein kann.
 - div. Stauräume (Zivilschutzräume)
 - Unterstufenbibliothek für Leseanfänger
 - nutzbarer Waldanteil (einst Finnen-Laufbahn und Waldlehrpfad)
 - Aussenspielplatz mit Pavillon
 - Rasenanlage und Tartanbahn/Weitsprunganlage
- Sie ist etwas in die Jahre gekommen, wurde oft umstrukturiert und hat unter Kompromissen/Provisorien zu leiden (KG im einstigen Lehrerzimmer, Fachgruppenräume/Sanitätszimmer wurden daher umgenutzt).

Für eine gerechte Umsetzung des LP 21, sollten immer zwischen zwei Schulzimmern ein Gruppenraum zur Verfügung stehen oder die Schulzimmer mit einem halben Zimmer vergrössert werden. Dies erscheint baulich gut möglich.

Zusätzlich bräuchte es ein IF und ein Logo-Zimmer und Platz für den DAZ (Deutsch für Fremdsprachige) Unterricht. Das Logozimmer müsste nicht sehr gross sein, jedoch würde so der Weg für die Sus in die Untere Au wegfallen, was zu erstreben ist. Momentan unterrichtet eine Logo Lehrperson Kinder der Oberen Au in ihrem nahen gelegenen privaten Büro. Die andere Logo LP muss in die Bibliothek flüchten, da alle Zusatzräume genutzt werden. Eine Logo Lehrperson von ausserhalb unterrichtet im hinteren Lehrerinnenzimmer.

Ein Kindergarten im Schulhaus der Oberen Au ist pädagogisch sehr sinnvoll, da aber die Platzverhältnisse somit (Umnutzung des Lehrerinnenzimmers in KG und sehr kleiner Vorbereitungsraum) für die Lehrpersonen ungenügend sind, muss für diesen Kindergarten eine andere Lösung gesucht werden.

6 Klassenzimmer brauchen mind. 3 Gruppenräume. Zusätzlich für Abteilungsweisen Unterricht und DAZ 3 Räume, 1 IF Zimmer, 1 Logozimmer. Es braucht auch für 6 Klassen dringend mehr Raum.

Die letzte Sanierung hat einiges an Mängel hinterlassen:

- Fenstergriffe für Schüler zu hoch angelegt / - Storenbedienung für Schüler nur schwer möglich
- Vogelbrutnester in den neu errichteten Storenanlagen (Fenster nur bedingt benutzbar, Vogeldreck auf Fensterbrettern)
- FI-Schalter in einzelnen Schulzimmer unzureichend / - Garderoben im Gang für heutige Klassengrössen zu eng
- Gänge müssen als Gruppenarbeitsorte genutzt werden: schlechte Lichtverhältnisse (Lichttimer, kalte Böden...) und nur bedingt optimal eingerichtete Arbeitsplätze. / - Kindergartenturnbereich vor Lehrerzimmertüre im Gang ist unfallgefährlich und das Spiel im Gang für die Klassen zu laut. / - Aussenbereich: Unterhalt der Geräte (Fussballtore, Drehturm) / - Lehrerzimmer und Vorbereitungsraum (Kopierraum) zu knapp für die heutige Kollegiumsgrösse.

Kenndaten:

Adresse: Niesenstrasse 38, 3627 Heimberg
Bauzone: ZÖN B
Naturgefahren: keine Gefährdung
Nutzung: Nur Schulnutzung

Baujahr: 1973
Parzelle Nr.: 761
Versicherungswert: CHF 5'000'000.00
Zustandsanalyse Stratus: 2016

Kennzahlen Raumprogramm Ist-Zustand:

Gebäudevolumen: 8'225 m³
Nutzfläche: 2201 m²

Raumprogramm: 2020
Räume Total: 32

8 Klassenzimmer: 62 - 68 m²
1 Gruppenraum: 68 m²
2 Textiles Werken: 67 - 69 m²
1 Bibliothek: 50 m²
Kindergarten: 70 + 13 m²

1 Mehrzweckraum: 79 + 26 m²
1 Kopierraum: 24 m²
2 Lehrerzimmer: 67 m²
12 Nebenräume: 97 m²
3 Schutzräume: 51 m²

1

Letzte Sanierungsarbeiten:

1986 - 2006 Kleinere Sanierungen und Reparaturen
2006 Gebäudehülle, Fassade Norn und Fensterersatz
2009 - 2016 Kleinere Sanierungen und Reparaturen
2016 Reparatur Flachdach Durchgang Turnhalle und Velounterstand
2016 - 2017 Sanierung Spielplatz und Neuerschliessung Wasserversorgung

Baulicher Zustand aus Stratus

Mit einer Gesamtbeurteilung von 0.85 (1.0 = Neubau) befindet sich das Gebäude in einem guten bis sehr guten Gesamtzustand. Dies ist unter anderem dem laufenden Unterhalt zuzuschreiben. Entsprechende Details sind in der Zustandsanalyse Stratus ersichtlich.

Investitionsbedarf Unterhalt gesamt:

Im nächsten Lebenszyklus (25 Jahre) werden Arbeiten in der Höhe von rund CHF 2,8 Mio. erwartet. Darin enthalten sind auch energetische Massnahmen der Gebäudehülle. Eine Sanierung in Etappen ist grösstenteils möglich.

Erweiterungspotential:

Das Potential der vorliegenden ZÖN B ist ausgeschöpft. Die Erweiterung des bestehenden Gebäudes ist denkbar, geht aber stark zu Lasten anderer bestehender Anlagen (PP) oder müsste in die Höhe erfolgen, was wiederum eine Anpassung der Zonenvorschriften erfordert. Eine Möglichkeit wäre ein kompletter Neubau, bei welchem die räumliche Orientierung allenfalls optimiert werden könnte. Ob dies im Rahmen der notwendigen Investitionen realisierbar ist, müsste noch geprüft werden. Dies gilt aber eher als unwahrscheinlich.

Besonderes:

In Zusammenhang mit der Bachmematte könnten sich weitere Synergien an diesem Standort ergeben. Dies würde vermutlich zur

Objektdatenblatt 1102 PUA-S09-TH; Turnhalle Primarschule

Gebäude



Situationsplan



Kenndaten:

Adresse: Schulstrasse 9, 3627 Heimberg
Bauzone: ZÖN A
Naturgefahren: keine
Nutzung: Turnhalle

Baujahr: 1953
Parzelle Nr.: 490
Versicherungswert: CHF 2'840'000.00
Zustandsanalyse Stratus: 2016

Kennzahlen Raumprogramm Ist-Zustand:

Gebäudevolumen: 5'596 m³
Nutzfläche: 1271 m²
Turnhalle: 300 m²
Alter Schützenkeller: 147 m²

Raumprogramm: 2020
Estrich: 163 m²
Alter Singsaal: 83 m²
Jugendraum: 297 m²

Letzte Sanierungsarbeiten:

1990 - 2006 Kleinere Sanierungen und Reparaturen
2006 Fassade und einige Fenster
2012 - 2016 Kleinere Sanierungen und Reparaturen

Baulicher Zustand aus Stratus

Mit einer Gesamtbeurteilung von 0.81 (1.0 = Neubau) befindet sich das Gebäude in einem mittleren Gesamtzustand. Der Investitionsbedarf wird in der nächsten Zeit steigen. Dies zeigt sich auch anhand der ausgeführten Arbeiten. Es erfolgten seit längerer Zeit keine grösseren Investitionen. Entsprechende Details sind in der Zustandsanalyse Stratus ersichtlich.

Investitionsbedarf Unterhalt gesamt:

Im nächsten Lebenszyklus (25 Jahre) werden Arbeiten in der Höhe von rund CHF 1,6 Mio. erwartet. Darin enthalten sind auch energetische Massnahmen der Gebäudehülle. Eine Sanierung in Etappen ist grösstenteils möglich.

Erweiterungspotential:

Das Potential der vorliegenden ZÖN A umfasst mehrere Parzellen und ist noch nicht ausgeschöpft. Eine weitere Turnhalle ist vorgesehen, sollte aber mit einem entsprechend qualifizierten Verfahren erfolgen.

Besonderes:

Die Parzelle der Burgergemeinde, welche ebenfalls Teil der ZÖN A ist, soll von der Gemeinde im Rahmen der Ortsplanungsrevision erworben werden.

Im UG befinden sich weitere Nutzungen durch die Tagesschule und den Jugendtreff. Ebenfalls ist der alte Singsaal ein Teil des Gebäudes (in der Flächenberechnung wurde dies nicht konsequent berücksichtigt).

Erkenntnisse aus betrieblicher und pädagogischer Sicht der Schule

Empfehlungen zum Schulraum:

Gemäss Art. 10 der Volksschulverordnung sind die Minimalvorschriften wie folgt:

für eine Sporthalle: 288 m²

Empfohlener Richtwert nach Norm BASPO: ab 488 m²

Pro Schulklasse sind 3 Sportlektionen pro Woche durchzuführen.

Kennzahlen Raumprogramm Soll-Zustand (nur zusätzliche Räume zum Ist-Zustand)

Laut BSPO-Norm ist eine Sporthalle dann ausgelastet, wenn sie bei einem Durchschnittswert von 27.5 Wochenstunden rund 24-36 Wochenstunden belegt ist (nur Schulsport, ohne Vereinssport). Die drei untersuchten Hallen weisen im Jahr 2020 eine Hallenbelegung von 102 Wochenstunden aus (nur Schulsport). Dies ergab einen Gesamtbedarf nach BASPO-Norm von 3.71 Halleneinheiten.

Betriebliche Sicht und Pädagogische Sicht:

Die Turnhalle Primarschule Untere Au ist gut ausgerüstet, Material und Halle werden sehr gut gewartet. Für SuS vom Kindergarten bis 6. Klasse ist sie gut geeignet.

Die Turnhalle Primarschule Untere Au weist im Jahr 2020 eine wöchentliche Belegung von 40 Wochenstunden aus (nur Schule). Im Vergleich zur BASPO-Norm von rund 24-36 Wochenstunden ist die Turnhalle Primarschule Untere Au mit 40 Wochenstunden überbelegt.

Objektdatenblatt 1106 OS-A26-TH; Turnhalle Oberstufenschule

Gebäude



Situationsplan



Kenndaten:

Adresse:	Ahorniweg 26, 3627 Heimberg	Baujahr:	1980
Bauzone:	ZÖN A	Parzelle Nr.:	1814
Naturgefahren:	keine	Versicherungswert:	CHF 2'260'000.00
Nutzung:	Turnhalle	Zustandsanalyse Stratus:	2016

Kennzahlen Raumprogramm Ist-Zustand:

Gebäudevolumen:	4'989 m ³	Raumprogramm:	2020
Nutzfläche:	560 m ²	Sporthalle:	291 m ²

Letzte Sanierungsarbeiten:

2009 - 2017 Kleinere Sanierungen und Reparaturen

Baulicher Zustand aus Stratus

Mit einer Gesamtbeurteilung von 0.80 (1.0 = Neubau) befindet sich das Gebäude in einem mittleren Gesamtzustand. Der Investitionsbedarf wird in der nächsten Zeit steigen. Dies zeigt sich auch anhand der ausgeführten Arbeiten. Es erfolgten seit längerer Zeit keine grösseren Investitionen. Entsprechende Details sind in der Zustandsanalyse Stratus ersichtlich.

Investitionsbedarf Unterhalt gesamt:

Im nächsten Lebenszyklus (25 Jahre) werden Arbeiten in der Höhe von rund CHF 1,4 Mio. erwartet. Darin enthalten sind auch energetische Massnahmen der Gebäudehülle. Eine Sanierung in Etappen ist grösstenteils möglich.

Erweiterungspotential:

Das Potential der vorliegenden ZÖN A umfasst mehrere Parzellen und ist noch nicht ausgeschöpft. Eine weitere Turnhalle ist vorgesehen, sollte aber mit einem entsprechend qualifizierten Verfahren erfolgen.

Besonderes:

Die Parzelle der Burgergemeinde, welche ebenfalls Teil der ZÖN A ist, soll von der Gemeinde im Rahmen der Ortsplanungsrevision erworben werden.

Erkenntnisse aus betrieblicher und pädagogischer Sicht der Schule

Empfehlungen zum Schulraum:

Gemäss Art. 10 der Volksschulverordnung sind die Minimalvorschriften wie folgt:

für eine Sporthalle: 288 m²

Empfohlener Richtwert nach Norm BASPO: ab 488 m²

Pro Schulklasse sind 3 Sportlektionen pro Woche durchzuführen.

Kennzahlen Raumprogramm Soll-Zustand (nur zusätzliche Räume zum Ist-Zustand)

Laut BSPO-Norm ist eine Sporthalle dann ausgelastet, wenn sie bei einem Durchschnittswert von 27.5 Wochenstunden rund 24-36 Wochenstunden belegt ist (nur Schulsport, ohne Vereinssport). Die drei untersuchten Hallen weisen im Jahr 2020 eine Hallenbelegung von 102 Wochenstunden aus (nur Schulsport). Dies ergab einen Gesamtbedarf nach BASPO-Norm von 3.71 Halleneinheiten.

Pädagogisch-betriebliche Sicht Turnhalle Oberstufenschule

Die Turnhalle ist sehr gut brauchbar und gut eingerichtet, jedoch zu klein. Die Belegung ist zu hoch und es gibt praktisch keine freien Lektionen mehr im Belegungsplan. Für die Erstellung des Stundenplans stellt dies seit Jahren regelmässig ein grosses Problem dar. Für die Reinigung stehen zu wenig Zeitfenster zur Verfügung und für den Übergang von der Schule zu den Vereinen (17.00 Uhr) ebenfalls.

Im Vergleich zur BASPO-Norm von rund 24-36 Wochenstunden ist die Oberstufenturnhalle Untere Au mit 38 Wochenstunden überbelegt.

Objektdatenblatt 1601 POA-N40-TH; Turnhalle Obere Au

Gebäude



Situationsplan



vermutlich zur Auflösung der Verweilzone führen. Hierzu bräuchte es ebenfalls Änderungen in den Zonenvorschriften. Weiter ist mit grösserer Opposition zu rechnen.

Erkenntnisse aus betrieblicher und pädagogischer Sicht der Schule

Empfehlungen zum Schulraum:

Gemäss Art. 10 der Volksschulverordnung sind die Minimalvorschriften wie folgt:

für eine Sporthalle: 288 m²

Empfohlener Richtwert nach Norm BASPO: ab 488 m²

Pro Schulklasse sind 3 Sportlektionen pro Woche durchzuführen.

Kennzahlen Raumprogramm Soll-Zustand (nur zusätzliche Räume zum Ist-Zustand)

Laut BSPO-Norm ist eine Sporthalle dann ausgelastet, wenn sie bei einem Durchschnittswert von 27.5 Wochenstunden rund 24-36 Wochenstunden belegt ist (nur Schulsport, ohne Vereinssport). Die drei untersuchten Hallen weisen im Jahr 2020 eine Hallenbelegung von 102 Wochenstunden aus (nur Schulsport). Dies ergab einen Gesamtbedarf nach BASPO-Norm von 3.71 Halleneinheiten.

Betriebliche und Pädagogische Sicht:

Die Turnhalle befindet sich im EG, die Garderoben im UG.

Die Turnhalle Obere Au ist gut ausgerüstet, Material und Halle werden sehr gut gewartet. Für SuS vom Kindergarten bis 6. Klasse ist sie gut geeignet. Ein Notfall-Telefon ist keines vorhanden. Sehr praktisch ist das WC im EG neben der Halle. Beanstandet wird die in die Jahre gekommene Volleyball-Vorrichtung. Diese sollte erneuert werden (braucht eine entsprechende Verankerung).

Dass die Turnhalle in der Obere Au auch von Klassen aus der Untere Au belegt wird, wird als ungünstig betrachtet (Einschränkung bei der Belegung, Konfliktpotential).

Im Vergleich zur BASPO-Norm von rund 24-36 Wochenstunden ist die Turnhalle Primarschule Obere Au mit 24 Wochenstunden von den drei Turnhallen am wenigsten stark belegt (unter dem Durchschnitt der BASPO-Norm).

Kenndaten:

Adresse:	Niesenstrasse 40, 3627 Heimberg	Baujahr:	1976
Bauzone:	ZöN B	Parzelle Nr.:	761
Naturgefahren:	keine Gefährdung	Versicherungswert:	CHF 2'946'000.00
Nutzung:	Turnhalle	Zustandsanalyse Stratus:	2016

Kennzahlen Raumprogramm Ist-Zustand:

Gebäudevolumen:	5'142 m ³	Raumprogramm:	2020
Nutzfläche:	920 m ²	Sporthalle:	288 m ²
Werken Holz:	72 m ²		

Letzte Sanierungsarbeiten:

1986	Satteldach auf Flachdach
2003	Kleinere Sanierungen und Reparaturen
2006	Fassade Süd mit Aussenisolation
2011 - 2017	Kleinere Sanierungen und Reparaturen
2017	Sanierung Ostfassade Fenster, Wärmedämmung und Storen Steildach Turnhalle und Annexgebäude, zusätzlicher Gärteneinstellraum

Baulicher Zustand aus Stratus

Mit einer Gesamtbeurteilung von 0.85 (1,0 = Neubau) befindet sich das Gebäude in einem guten bis sehr guten Gesamtzustand. Dies ist unter anderem dem laufenden Unterhalt zuzuschreiben. Entsprechende Details sind in der Zustandsanalyse Stratus ersichtlich.

Investitionsbedarf Unterhalt gesamt:

Im nächsten Lebenszyklus (25 Jahre) werden Arbeiten in der Höhe von rund CHF 1,1 Mio. erwartet. Darin enthalten sind auch energetische Massnahmen der Gebäudehülle. Eine Sanierung in Etappen ist grösstenteils möglich.

Erweiterungspotential:

Das Potential der vorliegenden ZöN B ist ausgeschöpft. In Zusammenhang mit einer Schulraumerweiterung müsste ein Neubau geprüft werden. So könnte die räumliche Orientierung allenfalls optimiert werden. Ob dies im Rahmen der notwendigen Investitionen realisierbar ist, müsste noch geprüft werden. Dies gilt aber eher als unwahrscheinlich.

Besonderes:

In Zusammenhang mit der Bachmematte könnten sich weitere Synergien an diesem Standort ergeben. Dies würde

Objektdatenblatt 1103 OS-S14a; Aula

Gebäude



Situationsplan



Erkenntnisse aus betrieblicher und pädagogischer Sicht der Schule

Empfehlungen zum Schulraum:

Kennzahlen Raumprogramm Soll-Zustand (nur zusätzliche Räume zum Ist-Zustand)

Betriebliche- und Pädagogische Sicht:

Eigene Aula für Schule (eine schulinterne Aula) fehlt.

Die Aula-Nutzung für die Schule sollte verbessert werden z.B. einfachere Reservation für Nutzung der Aula-Räume.

Kenndaten:

Adresse: Schulstrasse 14a, 3627 Heimberg
Bauzone: ZöN A
Naturgefahren: gelb, geringe Gefährdung
Nutzung: Schule/Vereine/Parteien

Baujahr: 2017/18
Parzelle Nr.: 490
Versicherungswert: CHF 7'200'000.00
Zustandsanalyse Stratus: nicht erfasst

Kennzahlen Raumprogramm Ist-Zustand:

Gebäudevolumen: 9221 m³
Nutzfläche: 1391 m²

Raumprogramm: 2020
Räume Total: 24

1 Hauptsaal: 282 m²
1 Foyer: 100 m²
1 Singsaal OSS: 115 m²
1 Kirchlicher Unterricht: 66 m²
1 Küche: 77 m²

1 Bühne: 110 m²
1 Musikraum OSS: 73 m²
1 Mehrzweckraum: 32 m²
1 Büro Jugendarbeiter: 21 m²
15 Nebenräume: 356 m²

Letzte Sanierungsarbeiten:

2017/18 Neubau

Baulicher Zustand aus Stratus:

Mit einer Gesamtbeurteilung von 0.95 (1.0 = Neubau) befindet sich das Gebäude in einem sehr guten Gesamtzustand. Bei einem Neubau ist dies zu erwarten.

Investitionsbedarf Unterhalt gesamt:

Im nächsten Lebenszyklus (25 Jahre) werden Arbeiten in der Höhe von rund CHF 1.0 Mio. erwartet. Eine Sanierung in Etappen ist möglich.

Erweiterungspotential:

Besonderes:

Die Aula wird von verschiedenen Nutzergruppen wie Schule, Kirche, Gemeindeversammlung, öffentliche Informationsveranstaltungen der Gemeinde sowie von Vereinen genutzt. Ausserdem befindet sich das Büro des Jugendarbeiters in den Räumlichkeiten der Aula.

Kantonale Schulraum-Richtwerte

Die Richtwerte dienen als Anhaltspunkt in der Planung. Im Einzelfall sind die spezifischen Gegebenheiten und die pädagogische Konzeption einer Schule entscheidend.

Interkantonaler Vergleich zu den Richtwerten der Hauptunterrichtsräume

(nur Auswahl wichtiger Räume, in m²)

Unterrichtsräume / Kantone	Bern 	Luzern 	Aargau 	Zürich 	Thurgau 	Schwyz 
Klassenraum (minimal)	64	70	75	72	80	75
Gruppenraum	16	25	25	18	20	20
Kindergarten	90-130	100-120	75-100	72-110	95-110	80-120

Raumhöhe: 3 m bis zu einer Raumgrösse von 120 m². Grössere Räume je nach Projekt.

Organisatorische Zusammenhänge einer Schule

Allgemeines

Schulen müssen sich immer wieder inneren oder äusseren Einflüssen organisatorisch anpassen.

Die nachfolgende Übersicht soll aufzeigen,

- welche wichtigen organisatorischen Grundsätze angestrebt werden müssten, und
- welche Eigenheiten die Zyklen führungstechnisch und betrieblich als *theoretisch optimale* Lösung zueinander haben sollten.

Grundsätze

Grundsatz 1

Gradlinige Schullaufbahn für SuS

Allen Schülerinnen und Schülern sollte eine gradlinige und nachvollziehbare Schullaufbahn ermöglicht werden. Es sollen keine Brüche bei den Zyklenübergängen entstehen bezüglich den beiden grundsätzlicher Haltungen gegenüber **altersgemischtem Lernen** und gegenüber der **Integration**.

Grundsatz 2

Klassenbildung

Mehrere Jahrgänge pro Standort und Zyklus ermöglichen der Schulleitung **flexibler** Klassen zu bilden und damit der Klassenorganisation mehr **Stabilität** zu geben.

Grundsatz 3

Zusammenarbeit unter den Lehrpersonen

Anzustreben ist eine Schulraumstruktur, die die Zusammenarbeit unter den Lehrpersonen unterstützt.

Grundsatz 4

Flexibler Schulraum

Schulraum sollte grundsätzlich so geplant und erstellt werden, dass dieser mit jeweils wenigen baulichen Anpassungen für alle Bildungsaufgaben genutzt werden kann.

Organisatorische Eigenheiten und Abhängigkeiten

Zyklus 1

Zwei Kindergartenjahre und 1.+2. Klassen
oder
eine Basisstufenlösung

Einschulungslösungen können dezentral in Quartieren, sollten aber nach Möglichkeit an den Schulen geführt werden. Quartierlösungen erzeugen oft kostenpflichtige Fahr- oder Begleitedienste für die Benutzung der Spezialräume oder der Tagesschule.

Immer wieder ist auch eine räumliche Basisstufentauglichkeit sicherzustellen (für eine mögliche spätere Nachfrage).

Schulnahe Kindergartenlösungen sind einfacher und wirksamer zu führen.

Zyklus 2

3.-6. Klassen

Um für Schülerinnen und Schüler unkomplizierte und flexible Übergänge sicherzustellen, sollte der Zyklus 2 (oder Teile davon) nach Möglichkeit am gleichen Standort wie der Zyklus 1 geführt werden (Ist jeweils den lokalen Gegebenheiten anzupassen).

Zyklus 3

7.-9. Klassen

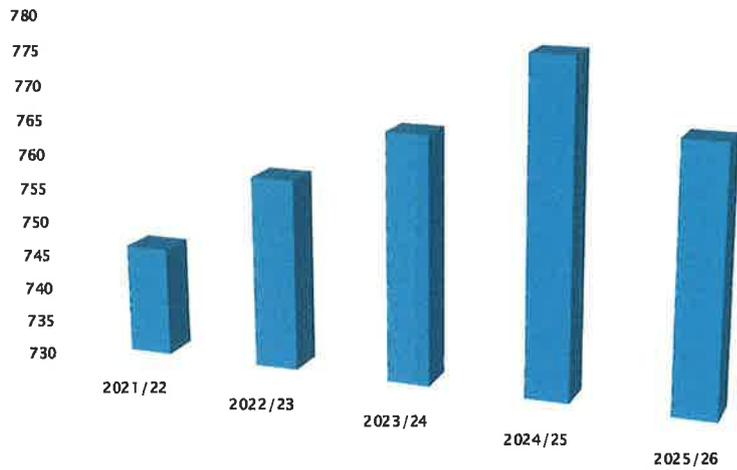
Der Zyklus 3 ist bezüglich Standort gegenüber den beiden vorangehenden Zyklen der wohl unabhängigste und mobilste Zyklus. Tipp: Wenn für die beiden vorangehenden Zyklen zu wenig Raum bestünde, könnte auch eine «Auslagerung» des Zyklus 3 geprüft werden, dies mit der Möglichkeit, dadurch auch neu zu mehr und anderer Unterrichtsfläche zu kommen.

Tagessstrukturen

Die Tagesschule sollte in erster Linie in der Nähe der kleineren Kinder (Zyklus 1 und 2) geführt werden, weil hier der grösste Bedarf vorliegt.

ENTWICKLUNG SCHÜLER*INNENZAHLEN 2021 bis 2025

Total Schüler*innen (inkl. Kigas)

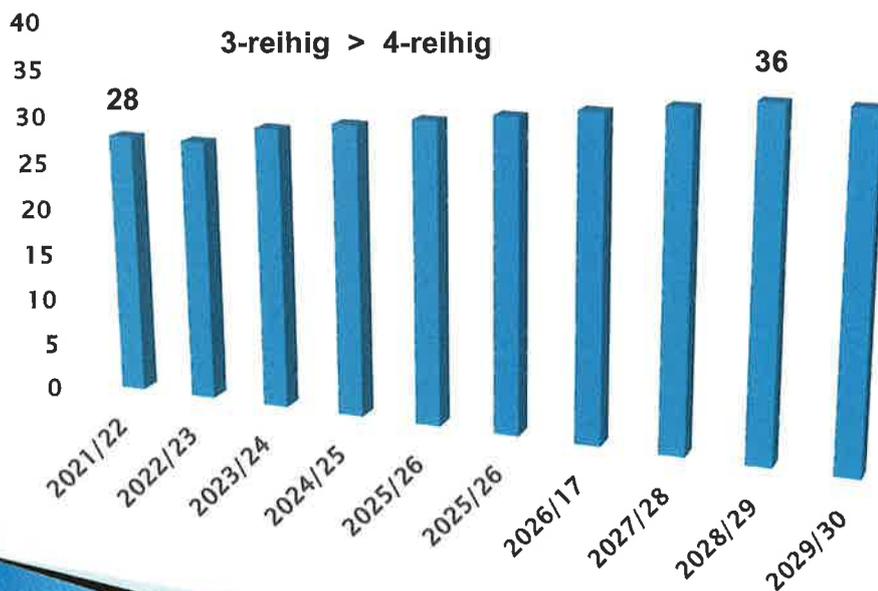


© 2021 Heimberg

9

ENTWICKLUNG ANZAHL KLASSEN 2021 bis 2029

Anzahl 1. – 9. Klassen



© 2021 Heimberg

11

Merkmale der «Bildung 2030»

Lehren und Lernen wird künftig ...

- **kompetenzorientierter** (LP21) *
- **eigenverantwortlicher**
- **stark digitalisiert, interaktiver**
- **mobiler** (ortsunabhängig)
- **Kollaborativer** (Arbeit in Gruppen)
- individualisierter
- projektartiger
- problemlösender

* kompetenzorientiert meint nicht nur wissen, sondern das Wissen auch situativ anwenden zu können

«Die Lebenswelt der Kinder hat sich radikal verändert, ... aber das Modell schulischer Bildung blieb weitgehend konstant.»
(O.-A. Burow)



Verändertes Lernen benötigt passende Architekturen!

Fördern wichtiger allgemeiner Kompetenzen fürs Leben

1. **Curiosity:** Fragen stellen, wie die Welt funktioniert,
2. **Creativity:** Neue Ideen entwickeln und sie in der Praxis anwenden,
3. **Criticism:** Ideen und Informationen kritisch analysieren,
4. **Communication:** Gedanken und Gefühle ausdrücken,
5. **Collaboration:** Konstruktiv mit anderen zusammenarbeiten,
6. **Compassion:** Sich in andere hineinversetzen und entsprechend handeln,
7. **Composure:** Eine eigene innere Balance entwickeln,
8. **Citizenship:** Sich konstruktiv in der Gesellschaft einbringen.

(O.-A. Burow (2017): Nach Ken Robinson & Luc Aronica)

Die Welt hat sich in den letzten 100 Jahren rasant entwickelt, nur eines ist gleich geblieben:

Das Klassenzimmer (Hauptunterrichtsraum)

Aber ...

Schweizweit gibt es bereits tolle und zukunftsorientierte Lernumgebungen.

Doch im Alltag dominiert immer noch die Tradition.



Trend 4: Veränderung des Lehr-/Lernraums

Bildung 2030 (Auszug aus: Burow / Gallenkamp (2017). Sieben Trends, die die Schule revolutionieren. Beltz)

Trotzdem Reformpädagogen wie Maria Montessori oder Celestin Freinet schon vor fast 100 Jahren erkannt haben, dass der auf Preußen zurückgehende Unterrichtsraum das Lernen und die Entfaltung der Schüler behindert, sind auch heute noch die Mehrzahl der Klassenzimmer weltweit nach einem überholten Modell konzipiert: Von langen, meist ungenutzten Fluren, gehen Klassenräume ab, die oft nicht mehr enthalten als Tische und Stühle sowie Wandtafel, Overhead-Projektor oder neuerdings auch Whiteboards oder Beamer. Weitgehend bewegungsarm fixiert müssen noch immer zu viele Schüler/innen bis zu acht Stunden, einem Belehrungsprogramm folgen, das weder auf ihre individuellen Begabungen und Neigungen eingeht, noch grundlegende Bedürfnisse berücksichtigt.

Hauptursache des Scheiterns zu vieler Schüler etwa in Mathematik ist nach Khans Analyse das Klassenzimmermodell des isolierten Lernens in Jahrgangsklassen. Durch die Aufteilung der Schüler nach Alterskohorten, die im Gleichschritt unter klaren Zeitvorgaben einen festgelegten Lehrplan absolvieren müssen, werden individuelle Lerngeschwindigkeiten, aber auch Neigungen zu wenig beachtet. Aufgrund der unterschiedlichen Lerngeschwindigkeiten verstehen viele Schüler/innen die Grundkonzepte nur bruchstückhaft, was in allen Fächern, aber besonders in Mathematik, verhängnisvolle Auswirkungen hat, da sich Lücken im Basiswissen auf höheren Stufen kaum ausgleichen lassen. Die langsameren oder „lernschwächeren“ Schüler kommen im traditionellen System zwangsläufig in eine Abwärtsspirale. Khan kann diesen negativen Zirkel durchbrechen, indem er mit seiner Lernplattform ein System entwickelt, das nicht nur jedem Schüler ermöglicht, in seinem Tempo zu lernen, sondern auch Hilfen gibt, Lücken zu entdecken und auszugleichen. Auf diese Weise werden virtuelle Lernräume in der Schule der Zukunft den analogen Klassenraum ergänzen und erweitern.

Aber es geht nicht nur um die Ergänzung durch virtuelle Lehr-/Lernumgebungen, sondern vielmehr um den Abschied vom klassischen, analogen Klassenzimmer, das mit seiner kargen Möblierung nicht den Anforderungen nach kollaborativem und problemlösenden Arbeiten genügt. Wenn das Lernen der Zukunft in Teilen mobil und ortsunabhängig wird, dann hebt sich auch die Trennung zwischen Lernen und eingreifender Zukunftsgestaltung immer mehr auf. Wenn SchülerInnen beispielsweise statt eines Referats für den Papierkorb einen Wikipedia-Artikel schreiben und posten, dann werden sie Teil der weltweit vernetzten kollektiven Intelligenz. Das Klassenzimmer wird zum Redaktions-, zum Werkstattraum, zum Think Tank der Möglichkeiten für vielfältige Arbeiten und Arbeitsformate. Aus der Schule heraus können Schüler/innen heute politische Aktionen starten oder kleine Unternehmen gründen.

Hierfür braucht man völlig neu gestaltete lern- und kreativitätsförderliche Umgebungen, in denen man die Möglichkeit hat zwischen Einzel- und Teamarbeit zu wechseln, in denen man im Sinne des Design Thinkings (Weinberg 2015) nicht nur über neue Lehr-/Lernformate oder Produkte nachdenkt, sondern auch konkrete Prototypen erstellen kann. Dies erfordert den Abschied vom Brockhaus-Denken, in dem alles in die Kästchen der abgegrenzten Fächer sortiert wird, nach denen noch immer der Stundenplan gestaltet ist. Wer fachübergreifend Problemlösen lernen will, benötigt projektförmige Lehr-/Lernformate und entsprechend gestaltete, flexible Werkstattumgebungen. Dafür ist der klassische Unterrichtsraum mit seiner kargen, oft frontal ausgerichteten Möblierung ungeeignet.

Angesichts des rasanten technologischen Wandels, etwa der Möglichkeit mit 3-D-Druckern zu arbeiten, werden Schulen auch zu Innovationswerkstätten - eine Chance, die Celestin Freinet, Maria Montessori oder John Dewey begeistert hätte: Die vorbereitete Umgebung Montessoris, die Schuldruckerei Freinets und seine Lernateliers, all dies lässt sich heute analog, aber auch mit Unterstützung digitaler Technologien vielfältig umsetzen. Im Rahmen dieses Artikels kann ich nur einige Anregungen geben, aber schon hier wird klar, dass der traditionelle Klassenraum seine Bedeutung verlieren wird. Vorreiter ist hier wie so oft die Industrie. So haben wir unlängst einen weltweit tätigen Medizinerhersteller begleitet bei der Umstellung seiner Arbeitsumgebungen: Statt Einzelbüros werden hier flexible Arbeits- und Lernlandschaften gestaltet, in denen man konzentriert arbeiten, aber auch Teams zusammenstellen kann und in loungeartigen Umgebungen den nötigen Freiraum für die Entwicklung von Ideen enthält. Der Großraum wird so gestaltet, dass abteilungsübergreifende Begegnung ebenso möglich ist, wie konzentrierter Rückzug und relaxen.

Künftiger Schulraum Zyklus 3

Bildung und Unterricht entwickeln sich weiter. Hierzu einige typische Merkmale:

1. Das **SOL = selbstorganisierte Lernen** mit der Übernahme von mehr Eigenverantwortung durch die Schüler*innen nimmt zu.
2. Die **individuelle Förderung** der einzelnen Schüler*innen durch das **personalisierte Lernen** nimmt zu. Interaktive Lernplattformen ermöglichen individuelle Lernfortschritte im eigenen Tempo.
3. Das **Lernen in Kleingruppen** nimmt zu. Schüler*innen unterstützen sich gegenseitig beim Lernen. Sie lernen gemeinsam (kooperatives Lernen).
4. Die Lehrperson wird zunehmend zum Coach. Coachinggespräche zur individuellen Entwicklung werden wichtig. Dazu braucht es eine geeignete Infrastruktur.
5. **Teile des Unterrichts** finden infolge der digitalen Möglichkeiten vermehrt auch zuhause im **Fernunterricht** statt.

Fazit: Es braucht grössere und flexibel unterteilbare und einsetzbare Flächen.



Schulhaus Niederlenz (AG)



Office (= Lernlandschaft)

z.B. Klassenzimmer:

- Aktuelle Klassenzimmer: Altbau 6x 73m², Neubau 4x 71m² und 3x 68m².
- Neue Klassenzimmer sind 1.5 mal so gross (ca. 100m² Fläche).
- Zwischenwände sind nicht tragend und können verschoben werden, so dass grosse Lernzonen (z.B. 200m² für ca. 45 Schüler*innen) für Lernlandschaften entstehen.

z.B. Gruppenräume:

Es braucht grössere (grosse Schüler*innengruppe, Lehrer*innenkonferenz, Weiterbildungen, ...) und auch kleinere für die Arbeit in Kleingruppen (2-6 Schüler*innen, Elterngespräche, Gespräche mit Fachstellen, ...).



Inputraum gross



Inputraum klein

z.B. Gänge:

Der **Gang muss auch als Lernzone** verstanden werden, nicht nur als Durchgangsfläche und Garderobe.

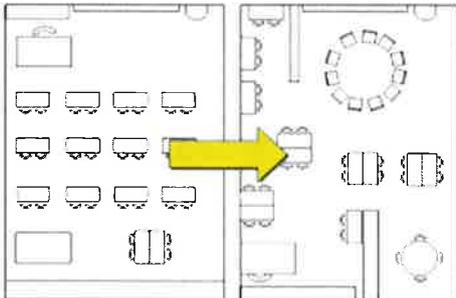
z.B. Arbeits- und Pausenbereich Lehrpersonen:

Den Lehrpersonen steht ein persönlicher Arbeitsplatz zur Verfügung. Der Pausenbereich ist davon getrennt (Küche, grosser Pausentisch, Sofaecke).

Künftiger Schulraum Primarstufe, Zyklus 1 + 2

1. bis 6. Klasse

Der Unterricht nach Lehrplan 21 sieht Lernumgebungen, Projektarbeit, Zusammenarbeit mit anderen Klassen usw. vor. Die zeitgemässen Methoden - wie selbstorganisiertes Lernen, individuelle Förderung, Unterricht nach Churer Modell und andere Formen von offenem Unterricht - brauchen Platz. Nicht nur Unterrichtsraum sondern auch Raum um sich zurückziehen zu können, um ein Kind individuell zu coachen oder auch um eine Lernumgebung während mehreren Wochen stehen zu lassen, usw.



Bsp.: Zimmerumstellung nach Churer Modell



Schulzimmer mit Kreis und Gruppenraum

Im Z1 und Z2 ist abteilungsweiser Unterricht vorgegeben. D.h. eine Klasse wird während einiger Lektionen geteilt und in der Halbklassse unterrichtet. Schon dieser Umstand bedingt einen Gruppenraum pro Klasse.

Klassenzimmer

Ein Klassenzimmer soll ca. 100 m² gross sein. So können auch bei grossen Klassen unterschiedliche Bereiche eingerichtet werden.

Das Zimmer muss über verschiedene Arbeitsplätze verfügen. Es braucht Platz für einen Kreis, um die Klasse immer wieder sammeln zu können.

Es muss so eingerichtet werden können, dass man schnell umstellen kann, eine oft anwesende 2. Lehrperson Raum findet, um mit einem oder mehreren Kindern zu arbeiten oder mit ihnen etwas zu erforschen.

Integrative und individuelle Förderung

Immer wichtiger wird die individuelle Arbeitsweise, bzw. das selbstorganisierte Lernen - auch im Zyklus 1 und 2. Nicht nur Kinder mit integrativer Förderung sondern alle Kinder sollen in ihrem Tempo lernen können! Dies braucht genügend Platz für die integrative und die individuelle Förderung. Neben der integrativen Förderung in den Klassen braucht es mehrere Spezialräume für DaZ-Unterricht, Logopädie und Psychomotorik.

Gruppenräume

Für jedes Klassenzimmer wird ein benachbarter Gruppenraum benötigt. Dieser weist eine Fläche von mind. 30 m² auf. Der Gruppenraum muss direkt zugänglich sein.

- Klassenzimmer 100 m²
- Gruppenraum mind. 30 m²

Spezialräume

- Psychomotorik 100 m² Je nach Schüler*innenzahl und Standorten 1 bis 2 Räume
- DaZ, Logopädie je 30 m² Je nach Schüler*innenzahl und Standorten 1 bis 2 Räume
- Bibliothek pro Standort ca. 50m²

Arbeits- und Pausenbereich Lehrpersonen und Schulleitung

Den Lehrpersonen müssen genügend Arbeitsplätze und ein gut ausgestatteter Vorbereitungsraum zur Verfügung stehen.

Davon abgetrennt braucht es einen Pausenbereich mit Koch- und Ausruhecke, sowie mit mehreren Pausentischen.

Zusätzlich braucht es bei aktuell rund 80 Lehrpersonen einen entsprechend grossen Konferenzraum.

Für die Schulleitung werden genügend Büros und Sitzungszimmer für Gespräche benötigt.

Künftiger Schulraum Zyklus 1

Kindergarten

Der Kindergarten soll Teil der Schulanlage sein, darin jedoch einen eigenen Bereich bilden. Denn die Bedürfnisse der vier- bis sechsjährigen Kinder sind anders als diejenigen der älteren Kinder.

Einer der acht bestehenden Kindergärten der Gemeinde Heimberg ist schon Lehrplan 21 konform gebaut: Der Kindergarten Untere Au verfügt über fast alle nachstehend aufgezählten Bedürfnisse.

Der **Hauptraum** für eine Kindergartenklasse beträgt zwischen 130 und 150 m² nutzbare Fläche. Der Raum muss eine Aufteilung in mehrere Bereiche ermöglichen (Sitzkreis, Spielzone, Bücherecke, ...) und über eine Küche verfügen. Multifunktionale Raumelemente sowie Tische und Stühle in Kindergartenkindergrosse sind notwendig. WLAN ist vorhanden.



Hauptraum



Hinten Gruppenraum und Büro LP



Garderobe, Gang, Küche

Ein oder besser zwei zusätzliche und abgetrennte **Gruppenräume** (ca. 25 m²) können für Kleingruppen, Lernlandschaften, wie auch für die IF (integrative Förderung) oder für den DaZ-Unterricht (Deutsch als Zweitsprache) eingesetzt werden. Auch die Kindergartenkinder brauchen eine Rückzugsmöglichkeit, brauchen manchmal Ruhe. Ideal ist, wenn die **Garderobe** (ca. 30 m²) als zusätzlicher Gruppenraum benutzbar ist. Das **Büro** mit zwei Arbeitsplätzen für Lehrpersonen beträgt mind. 15 m². Ein **Materialraum**, also genügend Stauraum, gehört unbedingt dazu.

Der **Aussenraum** (Spielplatz) ist direkt zugänglich und wird altersgerecht gestaltet. Zur ganzheitlichen Spielerfahrung gehören Sand, Steine, Holz, Pflanzen und Wasser. Es braucht abwechslungsreiche Bewegungsmöglichkeiten (klettern, Hügel, Versteckmöglichkeiten). Beschattete Teile sind wichtig. Der Geräteraum mit direktem Zugang vom Aussenraum ist vorhanden und gross genug.

Der Zugang zu einem **asphaltierten Platz** für das Spiel mit Fahrzeugen, zum Malen mit Strassenkreiden usw. ist möglich. Dieser zusätzliche Aussenraum ist kein Parkplatz für Autos.

- | | |
|--------------------------------------|--------------------|
| • Hauptraum | 130 m ² |
| • 2 Gruppenräume à 25 m ² | 50m ² |
| • Garderobe | 30 m ² |
| • Büro | 15 m ² |
| • Materialraum | 15 m ² |
| • Toiletten | 10 m ² |



Aussenraum: ca. 250 m² mit

- | | | | |
|-----------------------------|--------------------|------------------------------------|-------------------|
| • Rasenplatz | 125 m ² | Spielplatz mit z.B. Schnitzelboden | 75 m ² |
| • Wasserstelle/Brunnenplatz | 25 m ² | Hügel, unebene Flächen | 25 m ² |

Asphaltierter Platz: 100 m²

Basisstufe (Kindergarten und 1./2. Klasse in einer Klasse)

Die Basisstufe verbindet den Kindergarten und das erste und zweite Schuljahr der Primarstufe. In den Basisstufenklassen werden Kinder im Alter von 4 bis 8 Jahren gemeinsam unterrichtet. Die Basisstufe bietet den Kindern ein pädagogisches Umfeld, in welchem die Kinder Angebote und Aufgaben erhalten, die ihrem Entwicklungsstand und ihren Interessen entsprechen. Der Übergang von spielerischen Tätigkeiten zum aufgabenorientierten Lernen erfolgt fließend. Der Unterricht orientiert sich am Entwicklungs- und Lernstand der Kinder (und nicht an ihrem Alter) und findet in flexiblen altersgemischten Lerngruppen statt. Eine Basisstufe bedingt entsprechenden Schulraum. Momentan könnte nur im Erweiterungsbau eine Basisstufe geführt werden.

Notizen :

Künftiger Raum Tagesschule (TAS)

Die Gesellschaft ist im Wandel. In vielen Familien sind mittlerweile beide Eltern berufstätig, der Bedarf an Betreuungsangeboten nimmt darum zu. Schule und Tagesschule wachsen vermehrt zusammen und bilden gemeinsam den Lebensraum Schule.

Die aktuell rund 150 Tagesschulkinder und Jugendliche entsprechen rund 20% aller Heimberger Kindergarten- und Schulkinder. Es ist zu erwarten, dass diese Zahlen in Zukunft steigen werden. Am grössten ist momentan die Nachfrage nach dem Mittagstisch.

Fazit: Die Tagesschule braucht zukünftig mehr Raum, idealerweise verteilt auf zwei Standorte, die Küche muss erweitert werden.



Mehrere grosse Räume für den Mittagstisch



Aussenraum für Bewegung und Spass

Lösungsansätze:

1. Zweiter Standort der Tagesschule in der Oberen Au

Raumbedarf: 200m², unterteilt in zwei grössere Räume und einen kleineren Raum. Einfache Küche für den Abwasch, die Zvieri Zubereitung sowie Freizeitaktivitäten. Garderobe, Toiletten / sanitäre Einrichtungen (Hände waschen, Zahnpflege), Büro und Besprechungsraum, Pausenraum Personal.

Verpflegung: Internes Catering aus der Tagesschulküche.

Für das Catering braucht es ein **Fahrzeug**. Im Gegenzug entfallen die meisten der aufwändigen Transporte der Kinder.

Ein passender **Aussenraum/Spielplatz** soll direkt zugänglich sein.



Kleinere Räume zum Ausruhen, zusammen Lernen oder Spielen

2. Tageskindergarten in der Unteren Au

In einem neuen Schulhaus werden zusätzliche Räume für die Tagesschule gebaut. Dort werden die angemeldeten Kindergartenkinder betreut und aus der jetzigen Tagesschulküche verpflegt. Die Räume der aktuellen Tagesschule werden entlastet.

Raumbedarf, weitere Räume, Aussenraum wie Lösungsansatz 1

3. Erweiterung/Vergrosserung der bestehenden Tagesschule

Das ganze Erdgeschoss des Neubaus Primarschulhaus Ost wird für die Tagesschule genutzt. Die Vergrößerung der Küche wird auf dieser Fläche realisiert.

Für alle Lösungsansätze: Schulzimmer und Gruppenräume, die Turnhalle und/oder die Mediothek/Bibliothek sollen auch der Tagesschule als zusätzliche Räume zur Verfügung stehen. Ruhige Rückzugsorte für individuelles Arbeiten oder Lernen sowie geeignete Räume für sportliche Aktivitäten sind wichtig.

4. Erweiterung/Vergrosserung der Küche

Die bestehende Küche wurde für die Produktion von 80 – 100 täglichen Menus konzipiert. Diese Zahlen sind bereits heute an den grössten Betreuungstagen Realität. Jeder Ausbau der Tagesschule verlangt auch den Ausbau der Kücheninfrastruktur. Eine Erweiterung der bestehenden Küche ist allenfalls in Richtung Friedhof denkbar.

Weiterer Ansatz: Die Küche in der Aula wird zur zentralen Tagesschulküche. Alle Standorte oder Gruppen werden von dort aus beliefert.



Grosse Menüzahlen bedeuten auch eindruckliche Mengen Lebensmittel. Die Verarbeitung ist nur mit einer geeigneten Kücheninfrastruktur zu bewältigen.

5. Kindertransporte

Damit alle Heimberger Familien vom Angebot der Tagesschule profitieren können, ist aktuell ein Fahrdienst für die jüngeren Kinder von der Oberen Au in die Untere Au eingerichtet (wöchentlich rund 30 Fahrten). Die Organisation des Fahrdienstes ist aufwändig. Alle Klassen des 1. Zyklus, welche nicht in der Unteren Au stationiert sind, benötigen einen derartigen Dienst. Wird ein Standort pro Schulzentrum eingerichtet, werden die meisten Fahrten hinfällig. Der Aspekt Kindertransporte muss bei der Planung der zukünftigen Tagesschule mitberücksichtigt werden.

Rückmeldungen aus dem Informationsanlass für Lehrpersonen vom Dienstag, 31. August 2021

Chancen	Risiken	Ideen + Anregungen
Genügend Raum für die Kinder, für ihren Bewegungsdrang	Hauruckübung weil Zeit drängt	Aussenbegegnungsraum, Aussenbegegnungszone
Schulräume auf eine möglichst einheitliche Qualität bringen	Langgezogenes Dorf > Schwierigkeiten für jüngere Kinder	Schulräume sind auch Freizeiträume > Freizeiträume bedenken
Auch Aussenlernmöglichkeiten für ältere SuS wie im Kindergarten	Viele Ausgaben in Neuanschaffungen, die nichts «Neues» sind (Leinwand statt Wandtafel bringt nichts)	Kreative Aussenraumgestaltung
		Gestaltungsmöglichkeiten für SuS im Schulhaus/Schulzimmer beachten (Wände etc.)
Viel Platz	Keine Glasfront	
Hell	Kein Minergie Haus > Fenster öffnen können	
Neue Unterrichtsmöglichkeiten	Zeit bis Realisation	Grosse Garderobe mit Stauraum für Schulsäcke
Flexibel nutzbar		Genügend Stauraum zentral für Kiga / Alle
Wenig Lärm		Bandraum, Bühne, Katakomben, mit Klavier
Aussenraum als Schulraum nutzen		Aula-Nutzung für Schule
Kindergärten in neue Quartiere integrieren		Arbeitsplätze Lehrpersonen
Schattenplätze draussen		Hauswirtschaftsraum in OS
Warmwasser und Spiegel im Klassenzimmer		Aussenschulraum (Tische, ...)
WC Anlagen grosszügig und kindergerecht		Akustik
		Eigene Aula für Schule
		Erholungsraum (Aussenplatz) auch für Lehrpersonen
		Lernlandschaften
Umfassende Planung ganze Gemeinde	Auch alte/bestehende Gebäude/Räume modernisieren	Mehr Raum für Tagesschule und abgekoppelt von Schulzimmern
Attraktiver Arbeitgeber	Zeitdruck	Lehrpersonen Z1, Z2, Z3 in die Kommission aufnehmen
Motivierte SuS	«Notlösung» durch Spardruck	Zentrale OS-Lösung
Genügend Raum für Speziallehrpersonen	Versuchslabor	Ruhezonen Lehrpersonen
		Akustisch sauber «trocken» bauen > alle Räume inkl. Turngarderoben
		Auch Arbeitsumgebung Lehrpersonen modernisieren
Innenraumgestaltung		
Flexibel bleiben	Raumklima	Aussenraum nutzen
Kurze Wege der SuS z.B. bis 3./4. Klasse	Nicht zu klinisch	Aquapark > Schwimmmöglichkeit für SuS
Gänge = Schulraum	Brandschutz	Mediothek
Gemeinschaftsräume	Minergie vs lüften	Turnhalle wird Lernlandschaft
Austausch der Bedarfgruppen		

Rückmeldungen aus dem Informationsanlass für die Bevölkerung vom Freitag, 22. Oktober 2021

Chancen

- Schulraumstrategie > Ausrichtung Zukunftsorientiert
- Flexible Raumnutzung Schule – Tagesschule – andere
- Attraktiver Arbeitsplatz > für Lehrpersonen passende Räume
- Es ist wichtig, jetzt an die Zukunft zu denken und zu bauen + erweitern
- Tagesschule neu und flexibel denken
- Moderne Schulräume ermöglichen modernen Unterricht
- Neuen Unterrichtsformen Rechnung tragen
- Schulzentrum
- Gemeinsame Nutzung fördert die gegenseitige Kommunikation
- + Akzeptanz
- Schulweg

Risiken

- Mit zu grossem Klassenwachstum gerechnet
- Finanzielle Situation
- Viel Schulraum bedeutet auch, dass das Wachstum gefördert wird
- Genügend Raum? (Land)
- Schulzentrum
- Schulweg
- Welcher Bauplatz steht zur Verfügung
- Wir sind zu spät dran, um rechtzeitig genügend Raum zur Verfügung zu haben!

Ideen + Anregungen

- Synergien mit anderen Gemeinden nutzen (Turnhalle)
- Ausnutzung Hallenbad + Tennishalle
- Politische Intervention zwecks Sicherung für genügend Schwimmbadzeiten
- Kantine für Lehrpersonen und Schüler*innen
- Nicht zu viel neu erfinden
- Die Ideen der Lehrpersonen abholen
- Auch an Vereine denken
- Umgebung Pausenplätze Kinder(garten) mit einbeziehen
- Bestehende Architekturpläne „abkaufen“ (Finanzen „sparen“)

Workshop-Auftrag für die Tischgruppen

Auftrag 1 (IST-Analyse) «Was fällt uns auf?»

(30 min)

Im Auftrag 1 geht es um eine gemeinsame Einschätzung der IST-Situation zu den einzelnen Themenfeldern 1-4 (s. Tabelle unten).

- Orientieren Sie sich dabei jeweils an den verschiedenen Aspekten der 4 Themenfelder und den entsprechenden Grundlegendendokumenten.
Diskutieren und sammeln Sie die jeweiligen Auffälligkeiten pro Themenfeld entlang der einzelnen Aspekte. Es müssen nicht alle Aspekte berücksichtigt werden.
- Halten Sie die Aussagen Ihrer Gruppe auf Post-its fest (und diese dann auf einem Flipchartbogen) in Stichworten oder kurzen Sätzen (s. Flipchartstruktur unten).

Arbeitsweise (als Empfehlung)

- Machen Sie ab, wer aus der Gruppe das Gespräch moderiert und die Zeit im Auge behält.
- Vielleicht macht es auch Sinn, jeweils zu zweit ein Themenfeld notizartig vorzubereiten (bereits mit Erkenntnissen) und dies dann der Gruppe vorzustellen.

Zu analysierende Themenfelder

	Themenfelder	Grundlagen	Aspekte Auffälligkeiten zu ...
1	Situation Liegenschaften (mit Blick über alle Liegenschaften)	<ul style="list-style-type: none"> Faktenblätter zu den Liegenschaften Karte mit allen Liegenschaften 	<ul style="list-style-type: none"> Gesamtsicht zur Lage aller Schulliegenschaften Auffälligkeiten zum Zustand der Schulliegenschaften Auffälligkeiten zum unterrichtlichen Nutzen Veränderungspotenzial der Schulliegenschaften andere ...
2	Situation Schülerzahlen (Entwicklung)	<ul style="list-style-type: none"> Entwicklung der Schülerzahlen 	<ul style="list-style-type: none"> Entwicklungstendenzen der Schülerzahlen Verteilung der Schüler*innen Transportsituation / Schulwege
3	Situation Unterrichtsräume	<ul style="list-style-type: none"> Faktenblätter zu den Liegenschaften 	<ul style="list-style-type: none"> Raumqualität (über alle 3 Zyklen) Gruppenraumsituation, -angebote Raumsituation für Tagesschulangebote Raumflächen (alle 3 Zyklen) andere ...
4	Situation Organisationslösung der ganzen Schule	<ul style="list-style-type: none"> Organisatorische Zusammenhänge ... 	<ul style="list-style-type: none"> den schulbetrieblichen Wegen für kleine Kinder Standort der Tagesschulangebote / Sporthalle den Zusammenarbeitsmöglichkeiten für die LP andere ...

Analysen IST-Situation	Gr 1
Spontane Auffälligkeiten zu ...	
Liegenschaften	
Schülerzahlen	
Unterrichtsräume	
Organisationslösung	

Flipvorlage 1
Erkenntnisse

Meine vorbereitenden Notizen zum Auftrag 1 «IST-Analyse»

Analysen IST-Situation
Meine Erkenntnisse
Liegenschaften
Schülerzahlen
Unterrichtsräume
Organisationslösung

Auftrag 2 (eine Vision)

(30 min)

«Wie stellen wir uns unsere künftige Schule vor?»

Auftrag: Diskutieren Sie in ihrer Gruppe ein visionäres «Bild» einer zukünftigen Schule aus Sicht der Schüler*innen/Eltern, Lehrpersonen und Gemeinde.

Ziel dieses Schrittes: Ein gemeinsames spontanes «Bild» Ihrer künftigen Schule entwerfen.

Sie können sich visionäre Gedanken machen u.a. zu ...

- den **Entwicklungen des Lehrens und Lernens / Förderschwerpunkten** (s. Dokument «*Bildung 2030*»)
- den künftigen **Raumansprüchen** (s. Dokument «Trend 4: Veränderungen des Lehr-/Lernraums»).
- künftigen **Betreuungsangeboten** für Schüler*innen
- künftigen **Arbeitsplätzen** für Lehrpersonen und zu den **Zusammenarbeitsmöglichkeiten** unter den Lehrpersonen
- etc.

Unsere Vision (Gr 1) Merkmale einer künftigen Schule
Wir wünschten uns eine Schule, die ... - ... - ... - ...

Flipvorlage 2
unsere Vision

Auftrag 3 SOLL-Analyse
 «Welche Leitlinien geben wir der Politik mit?»

(60 min)

Auftrag: Versuchen Sie übergeordnete Leitgedanken zu den Erkenntnissen von Auftrag 1+2 für die Zukunft zu formulieren.

Ziel dieses Schrittes: Ihre Leitgedanken fließen in die Entwicklung einer Schulraumstrategie ein.

(Beachten Sie bei den Themenfeldern, dass Sie sich nicht zu jedem einzelnen Aspekt äussern müssen)

	Themenfelder	Grundlagen	Aspekte für Leitlinien zu ...
1	Situation Liegenschaften (mit Blick über alle Liegenschaften)	<ul style="list-style-type: none"> Ihre Gruppen-Erkenntnisse (Flipchart 1) Ihre Vision (Flipchart 2) Die Grundlagen-papiere (Broschüre) 	<ul style="list-style-type: none"> Lage aller Schulliegenschaften Auffälligkeiten zum Zustand der Schulliegenschaften Auffälligkeiten zur Frage der Unterrichtsraumqualität welche Schulliegenschaften klares Entwicklungspotenzial haben Auf welche Liegenschaften der Gemeinderat in Zukunft setzen (und prioritär investieren) sollte? andere ...
2	Situation Schülerzahlen (Entwicklung)		<ul style="list-style-type: none"> Überlegungen im Umgang mit den Schülerzahlen evtl. zur Frage der Verteilung der Schüler*innen auf die Schulliegenschaften andere ...
3	Situation Unterrichtsräume		<ul style="list-style-type: none"> Flächenbedarf bei Unterrichts-, Gruppen- oder anderen Räumen (für Schüler*innen, Lehrpersonen ...) Raumsituation für Tagesschulangebote andere ...
4	Situation Organisationlösung der ganzen Schule		<ul style="list-style-type: none"> den schulbetrieblichen Wegen für kleine Kinder oder Lehrpersonen Ort der Tagesschulangebote der räumlichen Lösung der Schulführung (Schulleitung und Schuladministration) Lage und Flächen der Spezialräume (Gestalten etc.)

SOLL-Situation / Zukunft	Gr 1
Leitlinien zu Liegenschaften	
Schülerzahlen	
Unterrichtsräume	
Organisationslösung	
Was wir sonst noch sagen möchten ...	

Flipvorlage 3
Leitlinien